

Deutscher
Basketball Bund



DBB

DBB Journal

Ausgabe 31 · Februar 2013 · 3,50 €



DBB-Herren:

**Ulmer Trio
im Gespräch**

DBB-Damen:

**Breitreiner,
Maerz & Skype**

U16-Nationalmannschaft:

**Starker Auftritt
der DBB-Jungen**



Liebe Leserinnen und Leser,

bereits in meinem vergangenen Editorial habe ich Ihnen vorsichtig andeuten können, dass sich in der Sponsoren-Landschaft des DBB noch etwas tun wird. Darum freue ich mich ganz besonders, dass wir in dieser Ausgabe die ERGO Versicherungsgruppe als neuen offiziellen Partner des DBB präsentieren dürfen. Mehr dazu auf der nächsten Seite.

So ganz langsam rückt der Sommer mit den Nationalmannschafts-Auftritten näher. Darauf freuen wir uns alle sehr, genau wie auch die Spielerinnen und Spieler. „Ulllllmer“ lautet der Schlachtruf der Fans von ratiopharm Ulm. Gut möglich, dass sie in wenigen Monaten gleich drei ihrer „Lieblinge“ im Nationaltrikot zujubeln dürfen. Per Günther, Philipp Schwethelm und Daniel Theis standen dem DBB-Journal für ein ausführliches Gespräch zur Verfügung und zeigten sich gut gelaunt, auch wenn es im Verein gerade nicht so lief. Der Weg nach Wasserburg erschien uns sehr weit, und so haben wir ein kleines Experiment gewagt. Um Damen-Bundestrainerin Alex Maerz und eine ihrer wichtigsten Spielerinnen trotz der großen Entfernung an einen Tisch zu bringen, haben wir Anne Breitreiner im beschaulichen Grünberg einfach per Skype mit ins Gespräch geholt. Gut möglich, dass wir das künftig noch häufiger machen, denn es hat prima funktioniert und allen Beteiligten viel Spaß gemacht.

Herren-Bundestrainer Frank Menz und DBB-Sportdirektor Peter Radegast weilten längere Zeit in den USA, um die deutschen „College-Boys“ zu besuchen und zu begutachten. Das wollen wir Ihnen nicht vorenthalten, genauso wenig wie einen genaueren Blick auf unsere jungen Nachwuchs-Korbjäger jenseits des „großen Teiches“. Dann hat uns zu Beginn des Jahres die U16-Nationalmannschaft der Jungen ganz besondere Freude bereitet, als sie mit tollen Auftritten beim internationalen Turnier im türkischen Sakarya aufhorchen ließ. Wir blicken in diesem Heft auf die Spiele zurück. Natürlich finden auch unsere Nachwuchs-Bundesligen wieder ihren Platz, ebenso wie die Rollis. In unserer Rubrik „Was macht eigentlich?“ spielt dieses Mal Linda Fröhlich die Hauptrolle, während wir bei „Es war einmal“ auf die großen Erfolge der deutschen Kadetten bei den Europameisterschaften 1981 und 1983 zurückblicken. Dazu haben wir für Sie noch ein Closeup von Martin Matip (Schiedsrichter des Jahres 2012) und weitere interessante Inhalte vorbereitet.

Es ist angerichtet! Viel Spaß beim Lesen,

Herzliche Grüße,

Christoph Bükler

Titelfoto: Drei Ulmer für die Nationalmannschaft - Foto: DBB/Schlieper

IMPRESSUM

Das DBB-Journal erscheint zweimonatlich.

Herausgeber:
Deutscher Basketball Bund

Chefredakteur
Christoph Bükler (bü)

Chef vom Dienst, stellv. Chefredakteur
Marc Grosnitz (mg)

Redaktion
Thorsten Jordan (tj), Elisabeth Kozłowski (ek), Adrian Schuster (ads), Frederik Koch (fko)

Redaktionsanschrift:
DBB-Journal, c/o Deutscher Basketball Bund, Schwanenstraße 6-10, 58089 Hagen
E-Mail: dbbjournal@basketball-bund.de

Produktion:

maGro-verlag
Römerallee 63, 53909 Zülpich.
Telefon 02252-8 30 00
E-Mail: info@magro.de
www.magro.de

Anzeigen:

BWA GmbH
Marketinggesellschaft des Deutschen Basketball Bundes
Susanna Stockey, Tel. 02331-33 28 53
E-Mail: stockey@bwa-basketball.com

Gestaltung, Layout:
Dirk Klotz

Druck:

Druck Center Meckenheim GmbH
Werner-von-Siemens-Straße 13
53340 Meckenheim
www.druckcenter.de

Bezugspreis:

Für Abonnenten jährlich Euro 19,80 inkl. Versandkosten, ab sechs Abonnements Euro 17,80. Einzelhefte Euro 3,50 zzgl. 1 Euro Porto. Kündigungen des Abonnements nur schriftlich und mit einer Frist von sechs Wochen zum Ende des Kalenderjahres.

Urheberrechtlicher Hinweis:

Das DBB-Journal sowie alle in ihm enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Herausgebers. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Nicht unwichtig 4

„Nicht mehr so exotisch“



Philipp Schwethelm, Daniel Theis und Per Günther im Interview 6

Nationalteam Herren 10

„Ins kalte Wasser...“



Interview mit Alex Maerz und Anne Breitreiner..... 12

DBB-Bundestrainer Frank Menz in den USA 16

DBB-Nachwuchs 20

Talente mit Perspektive 22

NBBL / JBBL 26

Wer ist eigentlich...? 29

Es war einmal 30

Was macht eigentlich...?

Linda Fröhlich 32

Körpersprache 34

Nachgefragt bei:

Johannes Richter 35

Rollstuhlbasketball 36

Schiedsrichter



Dr. Martin Matip 38

Termine 40

Experten meinen:

Sven Labenz 41

Zu guter Letzt 42

ERGO neuer offizieller Partner des DBB

ERGO

Die ERGO Versicherungsgruppe ist neuer offizieller Partner des Deutschen Basketball Bundes (DBB). Der Sponsoring-Vertrag, der unter anderem einen Schwerpunkt auf ein neu aufgelegtes Fanprojekt legt, trat bereits am 1. Januar 2013 in Kraft und läuft zunächst bis zum 31. Dezember 2014. Dies gaben ERGO und der DBB bei einer gemeinsamen Pressekonzferenz in Düsseldorf bekannt.

Auch der neue Herren-Bundestrainer Frank Menz und Jung-Nationalspieler Mathis Mönninghoff waren bei der Präsentation des neuen Sponsors mit dabei, schrieben fleißig Autogramme und stellten sich den ERGO-Mitarbeiter/innen im Wurfspiel.

„Ich freue mich sehr, dass wir mit der ERGO Versicherungsgruppe einen neuen Partner an unserer Seite haben, mit dem wir in eine erfolgreiche Zukunft gehen wollen. Das Engagement von ERGO im Basketball ist ein wichtiger Schritt für unsere Sportart, und ich freue mich sehr auf die spannenden Projekte, die wir in der Zukunft gemeinsam anstoßen wollen“, sagte DBB-Präsident Ingo Weiss.

ERGO ist eine der großen Versicherungsgruppen in Deutschland und Europa. Weltweit ist die Gruppe in über 30 Ländern vertreten und konzentriert sich auf die Regionen Europa und Asien. ERGO bietet ein umfassendes Spektrum an Versicherungen, Vorsorge und Serviceleistungen.

Im Heimatmarkt Deutschland gehört ERGO über alle Sparten hinweg zu den führenden Anbietern. 50.000 Menschen arbeiten als angestellte Mitarbeiter oder als hauptberufliche selbstständige Vermittler für die Gruppe. 2011 nahm ERGO Beiträge in Höhe von 20 Mrd. Euro ein und erbrachte für ihre Kunden Versicherungsleistungen von 17,5 Mrd. Euro. ERGO gehört zu Munich Re, einem der weltweit führenden Rückversicherer und Risikoträger. ● [ek]

Dr. Rolf Wiswesser, im ERGO Vorstand für die Vertriebe zuständig, erklärte die Ausrichtung der Kooperation, die auch Banden- und Bodenwerbung mit einschließt. Im Mittelpunkt werden jedoch gemeinsame Fan-Projekte stehen: „Die Fans sind in jedem Spiel der sechste Spieler auf dem Feld. Mit einer Fan-Community möchten wir ihnen ein Zuhause geben.“



Nationalspieler Mathis Mönninghoff schrieb fleißig Autogramme und maß sich mit den ERGO-Mitarbeiter/innen beim Wurfspiel.



Frohe Gesichter nach der Verkündung des neuen DBB-Sponsors: von links: Bundestrainer Frank Menz, ERGO Vorstand Dr. Rolf Wiswesser, Nationalspieler Mathis Mönninghoff, ERGO-Marketingleiterin Andrea Hölken und DBB-Präsident Ingo Weiss. Fotos (2): BWA



Offizielle Präsentation der Partnerschaft zwischen dem Deutschen Basketball Bund (DBB) und PEAK (das DBB-Journal berichtete): DBB-Präsident Ingo Weiss war eigens ins Peak-Hauptquartier Fujian gereist, um an der Präsentation teilzunehmen. Zihua Xu, Vorstand und Geschäftsführer von PEAK, äußerte seine große Freude über die neue Kooperation und erwies sich als perfekter Gastgeber.

Der DBB und der chinesische Sportartikelhersteller PEAK hatten sich ab dem 1. Januar 2013 auf einen achtjährigen Sponsoring-Vertrag geeinigt, der sämtliche Ausrüstung auf und abseits des Basketball-Feldes umfasst. PEAK ist der größte Sportartikelhersteller Chinas und insbesondere auf dem Basketball-Sektor extrem erfolgreich. Der Großteil der 10.000 Mitarbeiter arbeitet in Fujian. Im Basketball-Bereich rüstet PEAK neben dem NBA-Meister 2012, den Miami Heat, auch die Houston Rockets und



Toronto Raptors aus. Zudem hat PEAK mit zahlreichen NBA-Athleten Einzelverträge, unter anderem mit den NBA-Meistern Sasha Vujacic, Ron Artest, Jason Kidd und Shane Battier. Darüber hinaus stehen bei PEAK elf

weitere Basketball-Verbände unter Vertrag, beispielsweise Serbien, Australien und Neuseeland. Schließlich fungiert PEAK auch als „Global Partner“ des Basketball-Weltverbandes FIBA. ● [ek]



Glänzend in Schuss: DBB-Nationalspieler zeigt in der D-League weiterhin starke Leistungen und hat ein NBA-Engagement nicht abgeschlossen. Foto: DBB/Camera 4

Ohlbrecht glänzt

im Allstar-Game der D-League

Basketball-Nationalspieler Tim Ohlbrecht konnte beim Allstar-Game der NBA-Aufbauliga D-League glänzen. Beim Sieg der „Prospects“ gegen die „Futures“ gelang dem 24-Jährigen ein „Double-Double“. Neben seinen zwölf Punkten holte Ohlbrecht zusätzlich zwölf Rebounds. Tim Ohlbrecht war von den Trainern der 16 D-League-Teams ins Allstar-Aufgebot gewählt worden. Das Spiel fand im Rahmen des Allstar-Weekends der NBA in Houston/Texas statt.

Der 2,10-Meter Mann spielt seit dem vergangenen November für das Farm-Team der Houston Rockets, die Rio Grande Valley Vipers. Von dort aus hofft er, den Sprung in die NBA zu schaffen. In der Auflistung der größten Talente rangiert Ohlbrecht derzeit um Platz 12 und kann sich, auch dank der Leistung im Allstar-Game, Hoffnung machen in die NBA berufen zu werden. Bisher hat der Center für die Vipers 30 Spiele absolviert, davon 27 als Starter. Der gebürtige Wuppertaler kommt dabei im Schnitt auf 13.3 Punkte und 7.3 Rebounds. Sein Team ist aktuell Spitzenreiter der Central Division in der D-League. (Stand 19.2.13) ● [fk]



Per Günther, Philipp Schwethelm und Daniel Theis im Interview

„Nicht mehr so *exotisch*“

von Elisabeth Kozlowski

Neu-Ulm, ratiopharm arena, Dienstagmorgen. Die Ulmer Basketballer absolvieren ihr Morgentraining vor dem letzten Gruppenspiel im Eurocup gegen Kasan (77:79). Den Viertelfinaleinzug hat die vielfach zitierte Überraschungsmannschaft der Bundesliga bereits perfekt gemacht; einen großen Anteil daran hatte das DBB-Trio der Ulmer. Per Günther, Philipp Schwethelm und Daniel Theis sind der Kern des Ulmer Teams; dies wird beim Shootaround sofort deutlich: Coach Leibenath sucht das Gespräch mit dem wichtigen Schützen Schwethelm, Nachwuchs-Center Theis absolviert Dreierserien gegen John Bryant und trifft beeindruckend hochprozentig. Günther ist wie gewohnt überall auf dem Parkett zu finden. Im ersten Dreier-Interview der Geschichte des DBB-Journals gibt sich das Trio gewohnt schlagfertig, angriffslustig und mit einer guten Portion Humor.

Per, Du hast als Point Guard den Ball in der Hand, auf dem Flügel steht Philipp, unter dem Korb Daniel. Was machst Du: Pass auf Phil, Pass auf Daniel oder selber abschließen? Und warum?

Per Günther: Puh, schwierig. Das kommt natürlich auf die Situation an. Wenn wir einen Dreier brauchen, kriegt natürlich Schweth (Anm. d. Red.: Spitzname von Philipp Schwethelm) das Ding, das ist klar. Daniel...

Daniel Theis: „Ja...“

Günther (lacht):
Daniel kriegt das Ding natürlich

auch. Jeder eigentlich...ich möchte natürlich auch werfen. Okay, wir machen das anders. In 33,3 Prozent der Fälle bekommt Schweth den Ball, in 33,3 Prozent der Fälle dann Daniel und zu den restlichen 33,3 Prozent schmeiß ich das Ding selber drauf.

Philipp Schwethelm: „Das ist okay. So können wir das machen.“

Günther: „JB, also John Bryant ist nicht mit in der Gleichung. Im Normalfall steht er auch unterm Korb und will den Ball haben. Also ist das Szenario so nicht realistisch.“ (Alle lachen)

Seid ihr euch der besonderen Situation, in der ihr Drei seid, bewusst?

Theis: „Ich persönlich verfolge das jetzt nicht so extrem, was in anderen Vereinen passiert und welche Spieler wie viel Spielzeit bekommen.“

Günther: „Was ist denn das nächste Trio? Also in Bamberg spielen Tadda, Zirbes und Neumann viel. Gut bei Berlin sind das dann Heiko Schaffartzik, Yassin Idbihi und Sebastian Fülle (...) und in München spielen Robin, Steffen, Jan und sogar Desmond jetzt wieder richtig viel. Also generell ist es ja schon so, dass sich die Situation in der Liga in den letzten Jahren drama-

tisch verbessert hat. Es ist jetzt nicht mehr so exotisch, was wir hier in Ulm machen. Es gibt schon viele Mannschaften, die im Schnitt sagen wir mal zweieinhalb gute Deutsche haben.“

Daniel, wie wichtig war es für Dich, Per und Phil als Ansprechpartner vor Deinem Wechsel nach Ulm zu haben?

Theis: „Ich kannte die beiden ja vorher schon von der A-Nationalmannschaft und das war mir auch wichtig, dass man einige Spieler schon kennt, die im Team sind. Aber in der eigentlichen Vorbereitung war es dann so, dass die beiden ja noch in der EM-Qualifikation gespielt haben und erst drei Wochen später dazugekommen sind.“

Philipp, wie war das bei Dir beim Ausleih-Geschäft? (Anm. d. Red.: Schwethelm ist vom FC Bayern München für die laufende Saison an ratiopharm Ulm ausgeliehen worden)

Schwethelm: „Ich hatte von Anfang an ein sehr gutes Gefühl mit Ulm, vor allem auch beim Coach (Thorsten Leibenath). Es gab auch noch andere Opti-

onen, aber ich bin sehr glücklich hier in Ulm. Für mich ist es das Wichtigste, dass ich einen Coach habe, bei dem ich weiß, dass ich sein Vertrauen genieße und dadurch Sicherheit habe. Das hatte für mich – aus einer schwierigen Saison kommend – oberste Priorität. Als wir mit München in der letzten Saison in Ulm gespielt haben, hat man schon gemerkt, was Ulm für eine tolle Stimmung hat. Ich kannte auch einige Jungs schon vorher, nicht nur Per aus der Nationalmannschaft, sondern auch Steve (Anm. d. Red. Steven Esterkamp) aus Bremerhaven. Deswegen wusste ich schon, dass es alles in allem eine sehr gute Situation sein würde.“

In der BBL seid ihr mittlerweile etwas in der Rolle des Underdogs: während sich die Bayern mit den Berlinern und auch mit den Bambergern streiten, hört man aus Ulm wenig. Ist das die Ruhe vor dem Sturm?

Günther: „Ich glaube einfach, dass das mit Ulm eine Geschichte ist, die ja jetzt seit ungefähr einhalb Jahren erzählt wurde. Es ging los mit dem Wahnsinns-Saisonstart, der neuen Halle und so weiter. Da haben wir für Ulmer Verhältnisse sehr viel mediale Aufmerksamkeit bekommen. Ich meine, wie lange will man die Geschichte noch erzählen? Mit John Bryant und dem Erfolg trotz relativ geringem Etat, jetzt wieder im Pokal Final Four, in Europa weitergekommen...Ich glaube, es ist für die Medien einfach super interessant, wenn die Bayern dabei sind. Sie spielen jetzt gut und es gibt auch die ersten Giftpfeile – das ist ja auch genau das, was man sich – auch medial – von den Bayern erhofft hat. Das ist eine neue Kraft, die auch für Spannung sorgt. Natürlich ist das für uns angenehm, und ich glaube auch, dass sich daran erst einmal nichts ändern wird.“

Spürt ihr diesbezüglich auch weniger Druck? Philipp, Du hast ja den direkten Vergleich...

Schwethelm: „Ich glaube, international profitieren wir wirklich sehr davon, dass man uns unterschätzt. Das ist im Prinzip genau das, was uns jetzt auch in der Liga passiert ist mit anderen, kleineren Mannschaften. Ich hoffe darauf, dass uns das im Bezug auf die Play-Offs auch weiterhelfen wird.“

Ihr habt alle schon über die vergangene Saison gesprochen. Wie seht ihr das Jahr 2012 aus persönlicher Sicht: einige Ups and Downs, aber trotzdem das beste Jahr eurer Karriere?

Günther (feixend): „Schweth, war 2012 das beste Jahr Deiner Karriere?!“

Schwethelm: „Was soll ich sagen? Es waren zwei Hälften, die unterschiedlicher nicht sein konnten. Nach der Ernüchterung in München,



Daniel Theis

	Beko-BBL	U20-EM 2012
Spiele	22	6
Minuten	14,2	17,3
Punkte	6,0	8,5
Rebounds	4,3	4,3
Trefferquote	50%	51,7%
Effektivität	7,8	



Per Günther

	Beko-BBL	EM-Quali 2012
Spiele	22	8
Minuten	25,2	20,5
Punkte	12,2	7,0
2er	44,4%	53,8%
3er	42,9%	53,8%
Rebounds	1,1	1,4
Assists	3,2	2,3
Nationalmannschaft gesamt:		
Spiele	47	
erstes Spiel	07.08.2009	
Bestmarke	16 Punkte	



Philipp Schwethelm

	Beko-BBL	EM-Quali 2012
Spiele	22	7
Minuten	23	14,6
Punkte	7,2	4,1
Rebounds	3,4	2,7
Assists	1,1	0,9
3er	38,1%	47,1%
Effektivität	9,1	
Nationalmannschaft gesamt:		
Spiele	49	
erstes Spiel	31.07.2010	
Bestmarke	19 Punkte	

Philipp Schwethelm (23), Daniel Theis (20) und Per Günther (25) im Gespräch mit DBB-Pressesprecherin Elisabeth Kozlowski
Fotos(4): DBB/Schlieper

Bitte vervollständigt die folgenden Statements:

Per Günthers Fußball-Fachwissen ist ...

Theis: „Da er Schalke-Fan ist: gering...“
Schwethelm: „Beschränkt!“

Dass Philipp Schwethelm wieder zurück nach München geht, ist für Ulm ...

Theis: „...nicht so gut...“
Günther: „Udenkbar!“

Daniel Theis' Tattoos finde ich ...

Günther: „Schweth, wie findest du Daniel Theis' Tattoos? Also ich finde sie sehr attraktiv!“

Schwethelm: „Also ich finde sie auch gut. Vor allem als Frau wäre ich absolut begeistert...!“

macht es dann umso mehr Spaß, diesen Erfolg zu haben. Das war auch eine Sache, die mir Heiko (Schaffartzik, Kapitän der DBB-Herren, Anm. d. Red.) im Sommer gesagt hat. Es ist eigentlich gar nicht mal so schlecht, so einen Rückschlag zu haben. Dann weiß man eine gute Situation auch mehr zu schätzen. Und so war es eben auch im Sommer, nach der erfolgreichen Zeit mit der Nationalmannschaft, die wie immer toll war. Endlich wieder auf dem Spielfeld zu stehen, zu gewinnen und einen wichtigen Teil dazu beizutragen – das ist einem noch einmal viel bewusster geworden.“

Theis: „Das sehe ich ähnlich. Ich würde auch sagen, dass es seit Anfang der neuen Saison aufwärts geht, davor war meine Situation eher zum Vergessen. Daran denke ich auch nicht mehr zurück.“

Günther: „Also ich bin sehr zufrieden (grinst). Ich glaube, das war ein sehr, sehr gutes Jahr. Mit den acht Siegen ungeschlagen durch die EM-Qualifikation zu gehen und den zwei zweiten Plätzen mit Ulm war das schon eines der besten Jahre für mich.“

Und nochmal die gleiche Runde: Was sind eure persönlichen Ziele für 2013?

Schwethelm: „Also ganz ehrlich denke ich jetzt erst einmal nur bis Juni. Wir sind im Eurocup eine Runde weiter, stehen im Pokalfinale und sind auch ziemlich gut im Play-Off-Rennen. Also in drei Wettbewerben in einer ziemlich guten Position, etwas zu gewinnen. Mein persönliches Ziel ist es auch ganz klar, etwas zu gewinnen und auch die Früchte zu ernten, wofür wir jetzt arbeiten. Dann kommt im Sommer noch die Europameisterschaft in Slowenien – das sind schon mal viele Sachen, auf die man sich freuen kann in 2013.“

Theis: „Das stimmt auf jeden Fall. Vor allem, wenn man sieht, dass wir wieder im Pokalfinale stehen. So gesehen ist das eigentlich der leichteste Titel, weil man nur drei Spiele gewinnen muss. Das ist auf jeden Fall ein wichtiges Ziel. Für den Play-Off-Kampf ist es super wichtig, dass wir unter die besten vier Teams kommen und uns das Heimrecht sichern. Dann schauen wir mal, was geht. Im Eurocup sind wir im Viertelfinale, das wollen wir auch genießen und natürlich auch die Chance nutzen, weiterzukommen.“

Günther: „Da schließe ich mich doch den sehr guten Ausführungen meiner Vorredner an.“

Apropos Vorredner. Phil und Per: Daniels Wechsel nach Ulm stand erst unter keinem guten Stern; es gab ein großes**Hin und Her zwischen Braunschweig und Ulm. Wie habt ihr das erlebt und wie würdet ihr Daniel als Basketballer einschätzen?**

Schwethelm: „Ich bin das erste Mal so richtig auf Daniel aufmerksam geworden, als ich vor eineinhalb Jahren ein Spiel von Daniel bei der U20-EM gegen Spanien gesehen habe. Da hat Daniel einfach überragend gespielt. Der 1992er-Jahrgang sollte ja ein sehr talentierter Jahrgang sein, und das war er auch, aber Daniel war echt der Spieler, der extrem herausgestochen ist. Nach dem Spiel und nachdem ich gehört hatte, dass er diese Leistungen regelmäßig abrufen würde, hätte ich schon erwartet, dass er das danach in der Saison in Braunschweig bestätigen kann. Und da fand ich natürlich schade, dass er das nicht konnte und wenig Spielzeit bekommen hat. Deswegen habe ich mich echt gefreut, als ich gehört habe, dass er nach Ulm kommt, weil mir klar war,

Philipp Schwethelm: Sicherer Distanzschütze in Ulm und bei den DBB-Herren.



dass das auch für ihn eine gute Situation ist. Und er hat ja auch seine Chance von Anfang an genutzt und gerade in den ersten Partien der Saison überragende Spiele gemacht.“

Günther: „Ich kannte Daniel vor seinem Wechsel nach Ulm nicht so gut. Aber ich fand es schon extrem beeindruckend, wie cool und professionell er mit der Situation umgegangen ist. Es war ja medial echt Einiges los, es ging um Klagen, Braunschweig war sauer und so weiter. Dann haben wir das erste Spiel in Braunschweig, da macht er dann so ein Granatenspiel (18 Punkte und 10 Rebounds, Anm. d. Red.). Man hat ihm überhaupt nicht angemerkt, dass es da hinter den Kulissen noch Ärger gab, was ja normalerweise einen jungen Spieler negativ beeinflusst. Das würde man zumindest denken. Aber dass er das komplett ausgeblendet hat und auf dem Spielfeld seine Leistung gebracht hat, spricht für ihn.“

Die Jungs haben den tollen Saisonstart angesprochen. Dabei war der Sommer ja nicht ganz so, wie er hätte sein sollen...nach der Verletzung im ersten Spiel der U20-EM wurdest Du zwar zum A-Kader nominiert, konntest aber nicht den ganzen Sommer teilnehmen. Wie hast Du Dein kurzes Intermezzo beim Herren-Team erlebt?

Theis: „Es war trotzdem eine Freude und Ehre, dass ich überhaupt eingeladen wurde und das alles mitbekommen konnte. Das ist ja schon für junge Spieler eine tolle Sache und war auf jeden Fall auch ein Highlight, dass ich dahin durfte und alle kennenlernen durfte. Es war natürlich doof mit dem Fuß, dass ich nicht richtig trainieren und spielen konnte. Umso wichtiger aber, dass ich danach richtig fit geworden bin und so auch in die Saison gehen konnte. Und dieses Jahr ist ja die Europameisterschaft der Herren in Slowenien; da habe ich noch eine Rechnung offen und will natürlich dabei sein.“

Auch wenn Daniel der Jüngste in der Runde ist; er kennt den neuen Herren-Bundestrainer Frank Menz am besten. Was denkt ihr über die Berufung?

Schwethelm (berlinerd wie Frank Menz): „Rischtisch jut!“

Günther: „Ja, is ne rischtisch jute Sache! Nee im Ernst. Ich hatte das schon so ein bisschen erwartet ehrlich gesagt. Es gab ja schon letzten Sommer Gerüchte, bevor

Pesic gekommen ist, dass man mit Frank weiterarbeitet nach dem Abgang von Dirk. Natürlich – und ohne jetzt jemandem auf die Füße treten zu wollen – wenn man die Chance hat, mit Pesic zu arbeiten, dann ist das natürlich eine tolle Sache und gerade, wenn man so einen Zyklus, also die Qualifikation mit dem einen Trainer angefangen hat, ist das immer etwas komisch, die EM dann mit einem anderen Trainer zu spielen.

Aber ich glaube, dass mit Frank jemand gefunden wurde, der mit weitem Ausblick verpflichtet wurde und für viele, viele Jahre in der Position arbeiten wird. Er hat in der Vergangenheit, gerade mit den jungen Spielern, tolle Arbeit geleistet und viele Erfolge auf dem U18- und U20-Level vorzuweisen. Und er hat sich auf jeden Fall die Chance verdient, jetzt auch auf dem höchsten Level zu arbeiten und ich freue mich sehr darauf. Ich kenne ihn leider persönlich noch nicht als Head Coach, nur als Assistant Coach letztes Jahr. Aber alle, die ihn schon als Head Coach hatten, beispielsweise Heiko bei der A2, kennen ihn gut und alle sind guter Dinge, dass es ein super Sommer wird.“

Theis: „Ich denke, dass es eine sehr gute Entscheidung ist. Frank ist jemand, der immer hundert Prozent mit Herz und Leidenschaft dabei ist und von daher denke ich, dass er wie immer ein gutes Programm haben wird. Perspektivisch ist das auf jeden Fall eine gute Sache!“

Schwethelm: „Ich glaube, dass es ein großer Vorteil ist, dass er im Jugendbereich in den letzten Jahren so viel Erfahrung und Erfolg gesammelt hat. Wir haben jetzt bei der A1 eine sehr junge Mannschaft und er kennt uns und unsere Werdegänge ganz genau. Insofern kann man direkt einsteigen und loslegen.“

Wie sehr sind die Nationalmannschaft und der Sommer derzeit schon ein Thema bei Euch?

Theis: „So viel Zeit haben wir da momentan nicht, darüber ausführlich nachzudenken. Momentan ist es echt stressig mit den vielen Spielen und den Reisen. Das kommt dann erst im Sommer, wenn man dann mit allen zusammen ist und man sich dann auch automatisch mehr mit den Gegnern und den Zielen beschäftigt.“

Günther: „Es ist echt weit weg. Aber man kriegt das natürlich schon mit, liest über die Vorbereitungsspiele und beschäftigt sich dann auch kurz damit. Ich hoffe persönlich sehr, dass es wieder Spiele in Ulm geben wird. Ich fand, dass das Spiel letztes Jahr gegen Schweden hier in Ulm eines der Highlights des Sommers war und ich würde mich echt freuen, wenn wir wieder hier spielen würden.“ ●

Das Länderspiel in Ulm gegen Schweden war für Per Günther eines der Highlights des Sommers 2012. Gut möglich, dass Weitere 2013 folgen.



Immer voller Energie in Richtung Korb: Youngster Daniel Theis möchte im Sommer 2013 auch in der A-Nationalmannschaft überzeugen.

Länderspiel gegen Frankreich am 6. August 2013 in Mannheim

DBB-Herren prüfen Vize-Europameister

Leckerbissen! Und was für einer: die deutsche Herren-Nationalmannschaft spielt am Dienstag, 6. August 2013, um 20 Uhr in der Mannheimer SAP Arena gegen den Vize-Europameister Frankreich. Die ING-DiBa-Korbjäger wollen dann ihre Erfolgsbilanz in der SAP Arena weiter ausbauen und auch das dritte Spiel dort gewinnen. Zuletzt setzten sich die ING-DiBa-Korbjäger in Mannheim gegen das Team Chinas (76:71, 2007) und gegen die Auswahl Kanadas (84:74, 2008) durch.

„Frankreich ist seit Jahren eine der Top-Nationen in Europa und ein echtes Highlight in unserer Vorbereitung! Wir freuen uns sehr auf die große Herausforderung, gegen Top-Spieler wie Tony Parker und Nicolas Batum in der SAP Arena anzutreten. Die Partie hat für uns eine ganz besondere Bedeutung, da wir einen Monat später auch im ersten Vorrunden-Spiel bei der EM gegen die Franzosen antreten“, so DBB-Bundestrainer Frank Menz über das Testspiel gegen die Equipe Tricolore.

„Wir sind stolz, dass die deutsche Basketball-Nationalmannschaft in diesem Sommer in die SAP Arena zurückkehrt!“, freut sich Daniel Hopp, Geschäftsführer der SAP Arena. „In der Vergangenheit hat sie sich ja – wie die Ergebnisse zeigen – sehr wohl bei uns gefühlt. Wir hoffen natürlich alle, dass Deutschland mit einem Sieg gegen Frankreich hier in Mann-

heim den Grundstein für eine erfolgreiche Europameisterschaft legt.“

Deutschland und Frankreich haben bisher 57 offizielle Länderspiele gegeneinander bestritten; 20 Mal konnten sich die DBB-Herren durchsetzen, 37 Mal mussten sie allerdings das Parkett als Verlierer verlassen.

Zuletzt trafen die beiden Mannschaften bei der Europameisterschaft 2011 in der Vorrunde im litauischen Siauliai aufeinander; nach spannendem und lange umkämpftem Spiel setzte sich Frankreich mit 76:65 durch. NBA-Star Dirk Nowitzki (20 Punkte) und der aktuelle DBB-Kapitän Heiko Schaffartzik (12 Punkte) waren die besten Werfer für Deutschland.

Der Ticketverkauf für den Basketball-Leckerbissen startet ab sofort. Eintrittskarten gibt es ab 10,- € inkl. aller Gebühren im Ticketshop der SAP Arena, unter www.saparena.de, über die Tickethotline 0621 18190333 sowie an allen bekannten Vorverkaufsstellen. ● [ek/bü]



Deutsche Basketballfans dürfen sich auch in diesem Sommer auf dieses packende Duell zwischen DBB-Kapitän Heiko Schaffartzik und Frankreichs NBA-Star Tony Parker freuen. Fotos (2): DBB/Camera 4



WEINGUT ANSELMANN

Edesheim / Pfalz



Wir mögen runde Sachen.

Gerne senden wir Ihnen Informationen:

Weingut Werner Anselmann

Gebrüder Anselmann GmbH
Staatsstraße 58-60
D-67483 Edesheim / Pfalz

Tel. +49 (0) 6323/9412-0
info@weingut-anselmann.de

Winzer des Jahres, Bundesehrenpreis in Gold, Staatsehrenpreis 2010
„Beste Collection - Weißwein trocken“ DLG 2011



offizieller
Weinlieferant

Ebenfalls ein sicher spannendes Aufeinandertreffen: DBB-Co-Kapitän Jan-Hendrik Jagla schnappt sich den Ball vor einem weiteren NBA-Akteur der Franzosen: Joakim Noah (li.).

Interview mit Alex Maerz und Anne Breitreiner

INS KALTE WASSER

mit den jungen Spielerinnen

Von Christoph Büker

Die eine ist die neue Bundestrainerin der Damen-Nationalmannschaft, die andere zählt seit vielen Jahren zu den wichtigsten Spielerinnen bei den DBB-Korbjägerinnen und ist nach einigen Jahren im Ausland in die Damenbasketball Bundesliga (DBBL) zurückgekehrt. Beide sind für die Zukunft des deutschen Damenbasketballs von großer Bedeutung. Also hat sich das DBB-Journal mit Alexandra Maerz und Anne Breitreiner unterhalten. Herausgekommen ist dabei ein interessantes Interview, das wir Ihnen nicht vorenthalten möchten.

Anne, was ist Deine erste Erinnerung an Alex?

Breitreiner: Ich kenne Alex bisher kaum. Mehr von Erzählungen her, denn Mirka Jarchovska (Ehefrau von Ex-Herren-Bundestrainer Henrik Dettmann – Anm. d. Red.) ist eine gute Freundin von mir und war früher Assistent Coach bei Alex. Da habe ich nur Gutes und Positives von ihr gehört.

Und wie sieht das bei Dir aus, Alex?

Maerz: Anne war keine Jugendspielerin von mir. Sie ist eine der wenigen, die für den Kader infrage kommen, mit der ich tatsächlich noch nie zusammengearbeitet habe. Ich kenne sie aber von Mirkas Erzählungen sehr gut, und dann natürlich auch durch Imre Szittyta.

Alex, Du hast nach Deiner Berufung zur Damen-Bundestrainerin gesagt, dass Du möglichst schnell mit den Spielerinnen sprechen möchtest. Wie ist da der aktuelle Stand und wie bist Du die Gespräche angegangen?

Maerz: Gesprochen habe ich inzwischen mit allen. Das hat

natürlich einige Wochen in Anspruch genommen, weil ich auch persönlich überall sein wollte und mir die Zeit genommen habe. Es sieht natürlich schlecht aus, was den Einsatz von Sarah (Zierhut, geb. Austmann – Anm. d. Red.) angeht, aus den bekannten Gründen (Schwangerschaft – Anm. d. Red.). Das ist sehr schön für Sarah, aber sehr bitter für die Mannschaft.

Weiterhin ist momentan noch unklar, ob Romy Bär zur Verfügung steht. Sonja Greinacher wird in den USA die Summer School an ihrem College absolvieren, spart dadurch ein komplettes Ausbildungsjahr und wird uns ebenfalls nicht zur Verfügung stehen können. Schließlich plant Doro Richter,

ihre Karriere zu beenden. Es gibt aber glücklicherweise auch ganz viele positive Nachrichten. Ich freue mich sehr, dass Anne mit von der Partie sein wird, ebenso wie einige Spielerinnen, die zuletzt nicht mit dabei waren, wie zum Beispiel Lisa Koop, Stina Barnert oder Maggi Skuballa. Bei Svenja Greunke müssen wir noch abwarten, ob sie ihren Fuß schmerzfrei belasten kann.

Anne, wie war Euer Gespräch?

Breitreiner: Sehr positiv. Alex war bei mir zu Besuch bei einem Spiel und hat mir ihr Konzept erklärt. Natürlich stehe ich wieder zu Verfügung, das ist ganz klar. Gerade jetzt, wenn Sarah ausfällt, Romy fraglich ist und Thea (Dorothea Richter – Anm. d. Red.) ihre Karriere mit der Nationalmannschaft beenden will, ist es ganz wichtig, dass in der Mannschaft noch etwas Erfahrung ist, denn es werden bestimmt viele neue Gesichter auftauchen.

Ich freue mich sehr, dass Anne mit von der Partie sein wird!

Anne, die vergangenen Jahre gab es viele verschiedene Bundestrainer. Wie siehst du diese Entscheidungen und wie beurteilst du die Entscheidung für Alex Maerz als neue Bundestrainerin mit einer längerfristigen Perspektive?

Breitreiner: Das finde ich sehr gut. Ich glaube, dass das Potenzial da ist. Aber wenn man jedes Jahr einen neuen Coach hat, bringt das natürlich Unruhe rein, denn die Coaches legen ja auf verschiedene Sachen wert. Von daher finde ich es sehr positiv, dass Alex auch aus dem Jugendbereich

kommt und fast alle Spielerinnen schon sehr gut kennt. Es ist ganz wichtig, dass jetzt über mehrere Jahre hinweg geplant wird.

Die Damen-Nationalmannschaft hat die EM in diesem Jahr verpasst, spielt aber in der Qualifikation bereits um einen EM-Platz 2015. Was sagt Ihr zu diesem Modus?

Breitreiner: Ich denke, das ist eine gute Chance für uns, gerade weil wir eine sehr junge und unerfahrene Mannschaft haben. Auch wenn es in diesem Jahr nicht klappen sollte, ist es in jedem Fall eine gute Vorbereitung auf die 'echte' Quali im nächsten Jahr. Das ist sicher vorteilhaft für uns. So kann man in Ruhe ein Konzept aufbauen und über zwei Jahre konzentriert daran arbeiten.

Maerz: Was die FIBA Europe genau damit bezweckt, weiß ich nicht, aber in unserer jetzigen Situation spielt uns diese Qualirunde perfekt in die Karten. Ich begreife das als eine zusätzliche Chance und möchte, dass wir von Spiel zu Spiel schauen, was geht. Wenn es klappt, wäre das fantastisch, und wenn nicht, haben wir die gute Gelegenheit gehabt, in diesem Jahr unter echten Wettkampfbedingungen zu spielen und das vorzubereiten, was wir im nächsten Jahr in der Qualifikation benötigen.

Ihr spielt zunächst in Israel gegen Israel, Mazedonien und Portugal. Wie viel wisst Ihr über die Gegner, was bedeutet es, auswärts in Israel zu spielen, wie seht Ihr Eure Chancen?

Maerz: Ich glaube, dass sich von den 14 Mannschaften, die die zusätzliche EM-Quali spielen, mindestens 80 Prozent auf einem Niveau bewegen und jeder jeden schlagen kann. Das zeigen einfach die Ergebnisse aus der Vergangenheit. Ich glaube auch, dass sich die Israelis einiges vorgenommen haben. Das Bemühen, die Gruppe auszurichten, zeigt, dass da wohl etwas dahinter steckt. Das war auch im Jugendbereich schon häufiger so, wenn die Israelis Ausrichter waren. Ich halte die Gruppe für machbar, nicht leicht. Wir müssen einfach unsere Chance ergreifen, wenn sie kommt.

Man muss versuchen, an der Basis mehr Zuspruch zu bekommen

Breitreiner: Gerade gegen Mazedonien und Portugal müssen wir auf jeden Fall gewinnen, wenn wir Gruppenerster werden wollen. In Israel gegen Israel wird es bestimmt schwer werden, gerade wenn die zwei Stars der Israelis mit dabei sind. Vor zwei Jahren haben wir es in Italien aber auch geschafft, als Underdog den Ausrichter zu ärgern, vielleicht klappt es in diesem Jahr erneut.

Bitte vervollständigt folgende Sätze:

Alex Maerz

Die Damen-EM 2015 ist für mich...

...das erklärte Ziel, das wir erreichen wollen und werden.

In fünf Jahren bin ich...

Ehrlich gesagt bin ich gerade in meiner aktuellen Situation so stark gefordert, dass ich mir darüber kaum Gedanken mache... „Steinreich auf Hawaii“ ist das, was mir am ehesten einfällt.

Im deutschen Damenbasketball fehlt eine Person wie...

...Stefan Kretzschmar

Anne Breitreiner

Die Damen-EM 2015 ist für mich...

...auch das große Ziel, ganz klar!

In fünf Jahren bin ich...

...vielleicht auch wie Austi schwanger (lacht).

Im deutschen Damenbasketball fehlt eine Person wie...

...Diana Taurasi

(US-amerikanische Nationalspielerin, derzeit für UMMC Ekaterinenburg aktiv – Anm. d. Red.)

Damenbasketball erweckt hierzulande derzeit allenfalls regionales Interesse. Glaubt Ihr, dass eine erfolgreiche Nationalmannschaft eine ähnlich positive Strahlkraft auf den gesamten Damenbasketball in Deutschland haben kann wie das bei den Herren der Fall ist?

Maerz: Ich glaube, dass grundsätzlich im Sport gilt, dass die Popularität der Sportart abhängig ist von den Erfolgen der höchstklassigen Mannschaften, in dem Fall natürlich vom A-Kader. Man sieht das bei ganz vielen Sportarten, die bei Olympischen Spielen ins Licht rücken. Ich glaube aber nicht, dass man diesen Weg von oben gehen muss und kann. Man muss gleichzeitig versuchen, an der Basis mehr Zuspruch zu bekommen und mehr Interesse zu entwickeln, damit man überhaupt so weit kommen kann.

Breitreiner: Es ist ganz wichtig und richtig, dass ein Sport erst populär wird, wenn man etwas erreicht hat. Daher ist an erster Stelle intensive Jugendarbeit gefragt. Das beste

Moderne Form des Doppel-Interviews: Damen-Bundestrainerin Alexandra Maerz und Nationalspielerin Anne Breitreiner, die über Skype zugeschaltet war. Foto: Büker



Konzentrierte Arbeit auch an der Basis: Alex Maerz (Mitte) mit Petra Kremer (li.) und Patrick Bär bei den „Talenten mit Perspektive“. Foto: BWA

Beispiel im Damenbasketball ist momentan Schweden. Die haben vor vier, fünf Jahren ein Konzept entwickelt und sind dem strikt nachgegangen. Die Erfolge sind jetzt zu sehen und haben wir zuletzt ja auch im A-Kader zu spüren bekommen. Wenn der Verband dahinter steht und die nötigen Finanzen zur Verfügung stellt, dann kann man viel erreichen.

Sollte man ggf. mehr abseits des reinen Sports versuchen, das Interesse an der Sportart zu vergrößern (Beispiele Kalender mit attraktiven Motiven, verrückte Typen oder Ähnliches)?

Breitreiner: Das ist ganz schwer. Die FIBA Europe hat ja jetzt auch die Bodies in der Euroleague eingeführt (engere Trikots). Natürlich ist es attraktiver, nicht diese weiten Männerklamotten zu tragen, aber nichtsdestotrotz steht und fällt alles mit dem Erfolg.

Maerz: Solche Versuche sind ja auch schon mehrfach gesch., ähm gestartet worden (lacht). Es ist schön und sinnvoll als zusätzliche Geschichte. Typen helfen immer. Wenn man jemanden hat, der Strahlkraft hat, ist das positiv. Es geht aber letztlich nur dadurch, dass wir in Deutschland in allen Bereichen professionellere Umfeldler schaffen.

Alex, wie sieht denn die mögliche Zukunft der Nationalmannschaft aus, wenn man die Spielerinnen begutachtet, die jetzt U16, U18 oder U20 spielen?

Maerz: Ich glaube, dass wir eine Weile lang ein gewisses Loch hatten, was den Nachwuchs angeht. Aber beide Vorgänger von

mir, sowohl Bastian Werntaler als auch Andreas Wagner, haben sehr gut gearbeitet und Jugendspielerinnen integriert. So wie ich den Jugendbereich einschätze, sieht es derzeit so aus, dass wir beginnend mit dem Jahrgang '94 in jedem Jahrgang ein bis zwei

Da kommen sehr, sehr viele, die unglaublich vielversprechend sind...

Spielerinnen haben, denen man den Sprung in den A-Kader sehr realistisch zutrauen kann. Auch da müssen wir gucken, dass wir den Spielerinnen die Möglichkeit geben, sich möglichst professionell zu entwickeln. Wir haben natürlich mit Emma Stach ein Ausnahmetalent, das in aller Munde ist, aber das ist bei weitem nicht das einzige Talent, sondern da kommen sehr, sehr viele, auch auf verschiedenen Positionen, nach, die unglaublich vielversprechend sind und Dinge können, die wir vor vier, fünf Jahren noch nicht gesehen haben.

Anne, was hat Deine Entscheidung beeinflusst wieder nach Deutschland zu wechseln?

Breitreiner: Zunächst einmal bin ich natürlich froh, wieder zuhause bei meiner Familie zu sein, ich bin ja hier aufgewachsen. Aber größtenteils hat es mich sehr gefreut und war ausschlaggebend, dass eine deutsche Mannschaft sagt 'Wir spielen international'. Hier in Wasserburg wollen sie mit dem ehemaligen Bundestrainer Bastian Werntaler ein Projekt über mehrere Jahre starten, sozusagen eine neue Basketball-Hochburg aufbauen und dann auch international eine Rolle spielen. Das ist ein erster Schritt in die richtige Richtung für den deut-

schen Damenbasketball, durch den sich deutsche Spielerinnen auch international messen können. Ich habe jetzt jahrelang im Ausland gespielt und kann nur sagen, dass die anderen Ligen stärker sind.

Alex, für wie wichtig hältst Du es für deutsche Spielerinnen ins Ausland zu gehen (College und auch danach)?

Maerz: Ich kann nur unterstreichen, was Anne gerade gesagt hat und bin dem TSV Wasserburg sehr dankbar, dass er trotz aller Schwierigkeiten diesen Schritt gegangen ist, und ich glaube, dass tatsächlich ein nachhaltiger Erfolg nur möglich ist, wenn wir es schaffen, dass mehrere Vereine sich international engagieren. Natürlich sollen und müssen unsere Top-Spielerinnen in die bestmögliche Wettbewerbssituation kommen, wenn wir mit dem A-Kader nachhaltig erfolgreich sein wollen. Hier haben andere europäischen Ligen derzeit offensichtlich eine größere Qualität. Allerdings tue ich mich schwer damit, global zum Schritt ins Ausland zu raten, denn so wird die Liga auch nicht stärker. Ich glaube, dass mehr Vereine den Weg gehen sollten, wie ihn derzeit Wasserburg geht und vor kurzem

Das ist genau der Punkt, sie müssen einfach ins kalte Wasser geworfen werden

auch Saarlouis bestritten hat und sich europäisch präsentieren müssen. Damit wird die deutsche Liga dann auch wieder attraktiver für Spitzenspielerinnen, sowohl für unsere deutschen Top-Athletinnen als auch für „Ausländerinnen“, die sich in Europa etablieren wollen.

Wie erhältst Du Infos über deutsche Spielerinnen z.B. am College, die bis dahin nicht oder kaum bekannt sind?

Maerz: Ich habe ein paar Freaks in meinem Trainerteam, die sehr viel in diesem Bereich arbeiten. Das ist unter anderem der Harald Janson (U20-Bundestrainer – Anm. d. Red.), der unheimlich gerne den Basketball dort verfolgt und mir regelmäßig die Statistiken liefert. Das ist natürlich jetzt erst einmal ein neues Terrain für mich, wo ich Hilfe benötige, aber da kommt viel Unterstützung aus dem Trainerteam und natürlich auch aus der DBB-Geschäftsstelle.

Anne, im letzten Sommer war bereits ein Umbruch im Team zu erkennen. Mehr junge Spielerinnen stießen zum Team. Du bist mittlerweile eine der älteren und erfahreneren Spielerinnen. Wie wichtig ist ein Umbruch zu dieser Zeit?

Breitreiner: Ganz wichtig. Alex hat ja bereits gesagt, dass Basti und Andi da bereits gute Arbeit geleistet haben. Gerade jetzt bei den Spielerinnen, die aus der U20 kommen, sieht man, dass die in ihren Vereinen teilweise schon wichtige Rollen spielen. Das ist genau der Punkt, sie müssen einfach ins kalte Wasser geworfen werden. Nur so können sie sich unter Wettkampfbedingungen verbessern.

Nochmal zu den jüngeren Spielerinnen wie Pia Mankertz oder Sonja Greinacher. Wenn Du die jetzige Jugend mit Deiner vergleichst, wo siehst du eventuelle Unterschiede?

Breitreiner: Große Unterschiede kann ich nicht erkennen. Es ist eigentlich immer die gleiche Rollenverteilung: die Älteren sind die Ruhigeren, die Jüngeren sind die Wilderen, die manchmal gezähmt werden müssen (lacht). Ich fühle mich momentan ein bisschen wie Marlies Askamp damals (LACHT), wenn mal „Remmidemmi“ ist, ziehe ich mich zurück. Aber jedes Jahr, seit dem ich dabei bin, herrscht eine super Stimmung im Team. Es bringt großen Spaß, jeden Sommer wieder mit dabei zu sein.

Anne, hast Du Dir schon Gedanken gemacht, was Du nach Deiner BB-Karriere beruflich machen möchtest? Möchtest Du dem Basketball verbunden bleiben? Wenn ja, in welcher Funktion?

Breitreiner: Ich studiere momentan an der Fernuni Hagen 'Bachelor of Law' (Wirtschaft und Jura vermischt – Anm. d. Red.) und möchte das Studium auf jeden Fall beenden. Danach werde ich mir Gedanken machen. Es kann auch sein, dass ich irgendwann in Frankreich leben werde, denn mein Freund ist Franzose. Insgesamt bin ich da aber noch ganz offen. ●



Sehr vielseitig: nicht nur durch ihren gefährlichen Distanzwurf, sondern auch durch ihre Fähigkeit zur Penetration ist Anne Breitreiner eine Gefahr für jeden gegnerischen Korb. Foto: FIBA Europe

Von spontanen Coach Clinics und wichtigen Stellschrauben

DBB-Bundestrainer Frank Menz in den USA

von Elisabeth Kozlowski

„Es ist wirklich ein super Trip!“, zeigt sich Frank Menz begeistert. Der DBB-Herren-Bundestrainer besuchte, gemeinsam mit Sportdirektor Peter Radegast, die NCAA-Spieler in den USA. An der Ostküste begann der Trip bei Patrick Heckmann (Boston College) sowie Niels Giffey, Enosch Wolf und Leon Tolksdorf (University of Connecticut) und ging dann im Westen des Landes bei Elias Harris in Gonzaga und Tim Ohlbrecht in Texas weiter. Neben zahlreichen Gesprächen mit den Spielern über den Nationalmannschafts-Sommer berichtet Menz vom Drehen an wichtigen Stellschrauben bei Spielern und Coaches und von spontanen Coach Clinics.

In Boston, der ersten Station des USA-Trips, ist Menz bereits ein guter Bekannter. Mit dem Head Coach von Patrick Heckmanns Eagles, Steve Donahue, pflegt der Bundestrainer ein gutes Verhältnis und doch war gerade hier ein intensives Gespräch von Nöten. „Patrick's Spielzeit hatte sich in den letzten Spielen vor unserem Besuch ohne für mich ersichtlichen Grund signifikant verschlechtert. Er hat teilweise nur zehn Minuten gespielt - viel zu wenig für einen Spieler wie Patrick.“ Nach Gesprächen mit dem Trainerteam und einigen Extra-Einheiten unter der Leitung von Menz mit dem vielseitigen Guard Heckmann änderte sich die Situation. „In den letzten Spielen hat Patrick wieder seine rund 30 Minuten Einsatzzeit bekommen.“



DBB-Bundestrainer Frank Menz im Gespräch mit den Trainern der Gonzaga Bulldogs um Head Coach Mark Few. Fotos (3): Bonengel



Das freut mich natürlich sehr. Außerdem hat er mir berichtet, dass die Coaches nun auch im Einzeltraining mit ihm die individuellen Übungen machen, die ich gezeigt habe“, so der zufriedene Bundestrainer.

Bei Patrick Heckmann, der als Sophomore seine zweite Saison am Boston College absolviert und sich nach wie vor sehr wohl fühlt, seien zudem die organisatorischen Fragen bezüglich der Summer School (zusätzliche Kurse in der eigentlich vorlesungsfreien Zeit im Sommer, die häufig von den Student Athletes genutzt werden, um die Kurse zu absolvieren, Anm. d. Red.) geklärt.

Große Ehre und tolle Auszeichnung für U20-Nationalspieler Leon Tolksdorf.

Menz: „Ich gehe davon aus, dass die Absprachen mit dem Boston College wie im vergangenen Jahr hervorragend funktionieren und Patrick uns zur Verfügung steht.“

Weiter ging es an der Ostküste zur University of Connecticut, an der Niels Giffey, Enosch Wolf und Leon Tolksdorf für die Huskies spielen. Da Center Wolf nach verheißungsvollem Start in die Saison nach einer Auseinandersetzung mit einer Mitschülerin im Wohnhaus suspendiert wurde (das Verfahren läuft derzeit noch), lag der Fokus auf Niels Giffey und Leon Tolksdorf. Während Leon Tolksdorf als Führungsspieler die U20-Nationalmannschaft anführen soll und hierzu bereits im letzten Sommer wertvolle Erfahrung gesammelt hat, ist für Giffey geplant, die Herren-Nationalmannschaft zu verstärken.

„Niels und Leon machen ihre Sache richtig gut; sie sehen sehr gut und trainiert aus, sind voll in das Team integriert und profitieren extrem vom sehr athletischen Training“, weiß Menz zu berichten. Der 22-jährige Giffey habe sich noch einmal weiterentwickelt und steht nach absolvierter Summer School im vergangenen Sommer für die Europameisterschaft wieder zur Verfügung. Der jüngere Tolksdorf (Jahrgang 1993) bekommt als Freshman bereits gute Spielanteile und glänzte sogar im Februar als Student Athlete of the Month. „Leon ist sportlich und schulisch top; im Spiel kam er



auch seinen Wurf verbessert. Bei Gonzaga bekommt er allerdings aus meiner Sicht nicht oft genug die Chance zu werfen, dies sollte sich ändern.“ Nach einigen schwierigen Phasen dreht er in seiner letzten Saison am College richtig auf und hat sich so bereits in einige Notizbücher der NBA-Teams gespielt.

Nichtsdestotrotz spielt auch die Nationalmannschaft für Harris eine wichtige Rolle. „Ich habe ihm mein Konzept erklärt und konnte ihn für unsere junge Mannschaft begeistern.“

Er will im Sommer spielen, nur liegt die Entscheidung nicht nur bei ihm – da müssen wir abwarten, was der Draft ergibt“, ist Menz vorsichtig optimistisch.

von der Bank und traf direkt zwei Dreier – die Halle ist förmlich ausgeflippt!“, freut sich Menz für seinen ehemaligen Kapitän im U17-WM-Team.

Auf der anderen Seite des Landes, in Spokane im Bundesstaat Washington, zeigte sich Bundestrainer Frank Menz beeindruckt von der Entwicklung von Elias Harris. „Er ist ein richtiger Stier, spielt superathletisch und hat mich sehr über Tims positive Entwicklung und bin sehr gespannt auf unser Gespräch und darauf, mir seine Situation vor Ort anzuschauen“, schließt der Bundestrainer. ●

Zum Abschluss stand ein Besuch bei Tim Ohlbrecht in Texas an (nach Redaktionsschluss), der jüngst beim All-Star Game der D-League (siehe Seite 5) glänzte. „Ich freue mich sehr über Tims positive Entwicklung und bin sehr gespannt auf unser Gespräch und darauf, mir seine Situation vor Ort anzuschauen“, schließt der Bundestrainer. ●



Wollen im Sommer 2013 zusammenarbeiten: Bundestrainer Frank Menz und Nationalspieler Elias Harris. Fotos (2): DBB/Radegast

Deutscher Nachwuchs am College

Harris, Heckmann, Giffey & Co.



von Frederik Koch und Adrian Schuster

Am 19. März 2013 beginnt für die Spieler der NCAA eine eigene Zeitrechnung. Dann wird der sogenannte March Madness eingeläutet, das Meisterschaftsfinale der National College League. Wenn die besten 68 Teams der Liga knapp drei Wochen lang um den Titel, Ruhm und Ehre kämpfen, werden auch einige deutsche College-Spieler antreten, um ihr Team bis zum großen Showdown im Georgia Dome vor knapp 30.000 Zuschauern zu führen.

Das DBB-Journal stellt einige der deutschen Leistungsträger der NCAA-Teams vor, die sich bereits in der Nationalmannschaft oder den U-Teams einen Namen gemacht haben. Darunter Elias Harris, der mit seinen Gonzaga Bulldogs eine überragende Saison spielt, oder aber Niels Giffey, der im Trikot der UConn Huskies überzeugt, ebenso wie Patrick Heckmann, Kevin Bright, Dennis Ogbe oder Till Gloger, die durch ihre Leistungen an ihren Universitäten zu glänzen wissen.

ELIAS HARRIS – GONZAGA BULLDOGS

Für seine letzte College-Saison hat sich Nationalspieler Elias Harris viel vorgenommen – und bisher geht sein Plan voll auf. Mit seinen Gonzaga Bulldogs ist der 23-Jährige so erfolgreich wie nie. In 25 Saisonspielen musste das Team erst zwei Niederlagen hinnehmen. Mit seiner Erfahrung, der Abgeklärtheit eines Seniors und der gewohnt hohen Intensität gibt Harris die Richtung im jungen Team der Bulldogs vor. Er überzeugt als Punktelieferant (14,8 im Schnitt bei über 50% Trefferquote), holt die meisten Rebounds (7,2) seines Teams und erzielt aktuell in den Kategorien Steals und Assists seine besten Werte. Die Leistung des Mannes aus Speyer wird auch in der NBA wahrgenommen. In den Draft-Listen wird Harris bereits unter den Top-50 geführt, Tendenz steigend. Vielleicht erfüllt sich der Traum des jungen Deutschen von der NBA doch noch am Ende dieser Saison.

Zwei Jahre nach der gewonnenen NCAA-Meisterschaft mit den UConn Huskies ist Niels Giffey einer der erfahrenen Spieler im Kader und hat eine Leader-Rolle übernommen. Foto: dcsportsonline

NIELS GIFFEY – UCONN HUSKIES

Sechs Niederlagen musste das Team der Connecticut UConn in 23 Spielen in dieser Saison bisher hinnehmen. Ohne den in der Defensive stark verbesserten Niels Giffey wären es wahrscheinlich ein paar mehr. Der 21-Jährige zahlt in seiner dritten College-Saison das Vertrauen zurück, das ihm die Trainer schenken. In durchschnittlich 20 Minuten Spielzeit sichert Giffey fast vier Rebounds und konnte seine Werte in Sachen Steals und Blocks sowie Assists deutlich steigern. In der Offensive bleibt der Berliner bisher unter seinen Möglichkeiten, wobei er mangels Alternativen häufig auf der für ihn ungewohnten PF-Position aushelfen muss. Giffey muss weiter an sich arbeiten, den Wurf verbessern und sich auch auf ungewohnten Positionen einspielen, dann wird er seine persönlichen Werte im letzten College-Jahr noch einmal deutlich steigern können.

DENNIS OGBE – TENNESSEE TECH

Enorm entwickelt hat sich in dieser College-Spielzeit Dennis Ogbe. Obwohl sein Team, die Golden Eagles der Tennessee Tech University mehr als die Hälfte ihrer 23 Saisonspiele verloren haben, konnte der 21-Jährige seine persönlichen Werte mehr als verdoppeln. Dabei trifft der gebürtige Münchener extrem effizient aus dem Feld (57,6 %) und legt fast zehn Punkte pro Spiel auf. Traf er in den ersten beiden College-Jahren gerade einmal fünf Dreier, so war er in dieser Saison bereits 19 Mal von jenseits der Drei-Punkte-Linie erfolgreich. Auch seine Steal-, Block- und Assist-Werte hat Ogbe teilweise verfünffacht. Damit gehört der ehemalige U20-Nationalspieler der DBB bereits jetzt zu den Aufsteigern des Jahres in der NCAA.

TILL GLOGER – MAINE UNIVERSITY BLACK BEARS

In seinem ersten Jahr im Team der Maine University weiß Till Gloger bisher zu überzeugen. Nachdem der 20-Jährige zu Beginn der Saison kurzfristig aus dem Team gerutscht war, hat er das Vertrauen der Trainer durch gute Leistungen zurückgewonnen. Mittlerweile kommt der Paderborner NBBL-MVP des Jahres 2011 auf 14,6 Minuten Spielzeit und trifft starke 50 Prozent seiner Würfe aus dem Feld (3,2 Punkte). Der Freshman sichert sich außerdem im Schnitt 2,3 Rebounds. Man darf gespannt sein, wie sich der junge Deutsche in seinem zweiten Jahr im Team der Black Bears aus Maine schlagen wird.

PATRICK HECKMANN – BOSTON COLLEGE EAGLES

Patrick Heckmann ist neben Elias Harris wohl der deutsche Spieler aus Übersee, der hierzulande am meisten im Fokus steht. Nach seiner schwierigen ersten Saison am Boston College (Pfeiffersches Drüsenfieber, schwan-

kende Leistungen), hat sich zumindest sein Gesundheitszustand stabilisiert. Seine Leistungen auf dem Parkett gleichen immer noch einer Achterbahnfahrt. Starke Leistungen stehen im ständigen Wechsel mit schwachen Auftritten. Auch die Einsatzzeiten variieren. In bislang 14 der 24 absolvierten Partien startete Heckmann, um in anderen Begegnungen lediglich fünf Minuten am Spiel teil zu nehmen. Trotz alledem darf die zweite Saison in der NCAA für Patrick bislang als Erfolg verbucht werden und er hat immer noch genug Luft nach oben, um sich zu steigern.

KEVIN BRIGHT – VANDERBILT COMMODORES

Der Auftritt von Kevin Bright in seinem Freshman-Jahr in der nordamerikanischen Collegeliga ist mehr als beeindruckend. Der ehemalige Schüler der Ursprungsschule schaffte fast auf Anhieb den Sprung in die Startformation, in der er sich mittlerweile zu behaupten weiß. Natürlich profitiert Bright von den drei Abgängen (Festus Ezeli, Jeffrey Taylor und John Jenkins) in die NBA, weiß allerdings durch eigene Leistungen zu überzeugen. Gegen die renommierten Colleges aus Villanova und Xavier legte Bright zwei Double Doubles in Folge auf und wurde umgehend zum Freshman der Woche in der SEC gewählt, noch vor den Jungstars der Kentucky Wildcats.

CHRISTIAN STANDHARDINGER – HAWAII RAINBOW WARRIORS

Nach einem Jahr Zwangspause nach seinem Wechsel von der University of Nebraska zum College auf Hawaii meldete sich Christian Standhardinger eindrucksvoll zurück.

Konstanter Leistungsträger bei den Gonzaga Bulldogs: Elias Harris. In seiner letzten College-Saison trumpft Harris noch einmal richtig auf und platziert die Universität unter den Top5 des Landes. Foto: storyfy.com

27 Punkte und sieben Rebounds legte der ehemalige Power Forward der Ursprungsschule in seinem ersten Pflichtspiel auf das Parkett. Überhaupt weiß Standhardinger in allen Belangen zu überzeugen: Er führt sein Team bei den Punkten, Rebounds, Steals und Minuten in der Statistik an. Anscheinend hat ihm das Jahr ohne Wettkampferfahrung nicht sonderlich stark geschadet, zumindest spielt Christian Standhardinger so, als hätte er nie eine Pause gemacht.

MARIO BLESSING – USC UPSTATE SPARTANS

Auch in seiner zweiten Saison liefert U20-Nationalspieler Mario Blessing im Team der USC Spartans konstant gute Leistungen ab. Seine persönlichen Werte konnte der Aufbauspieler durchweg verbessern und kommt mittlerweile auf respektable 2,2 Assists und 39 Prozent Wurfquote von jenseits der Drei-Punkte-Linie pro Spiel. Der ehemalige Ursprungsschüler ist als Starting-Point-Guard im Team der Spartans gesetzt und trägt seinen Teil dazu bei, dass die junge Mannschaft derzeit mehr Siege als Niederlagen auf dem Konto hat.

LEON TOLKSDORF – UCONN HUSKIES

Wie sein DBB-Team-Kollege Niels Giffey spielt auch Leon Tolkendorf für die UConn Huskies. Als Freshman tut er sich im gut besetzten Kader der Huskies schwer, in seine erste Saison in der NCAA zu finden. Sechs Einsätze kann der Rookie bisher verzeichnen. Immerhin kommt er so im Schnitt auf acht Minuten Einsatzzeit und knapp zwei Punkte.

DENNIS KRAMER – SAN DIEGO TOREROS

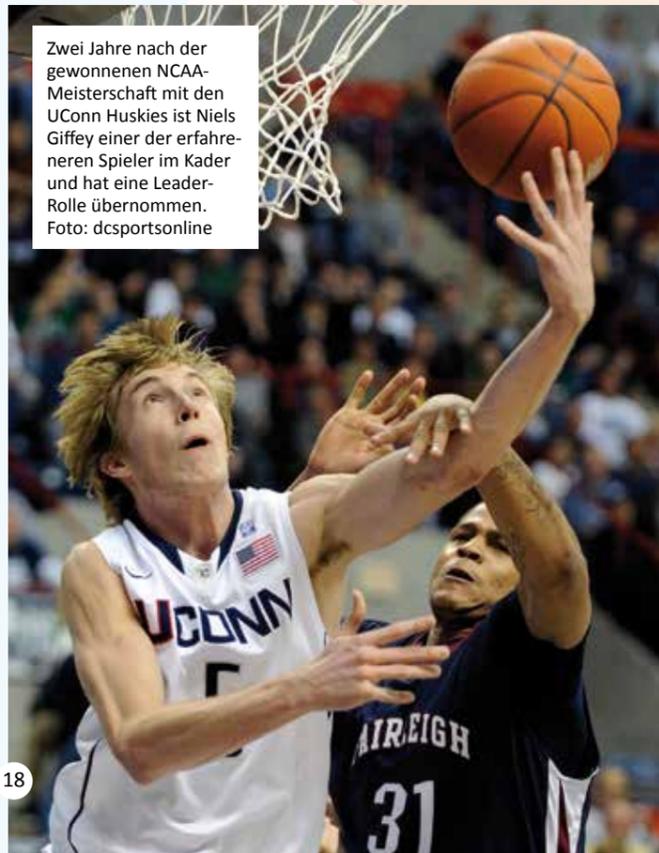
Nach einer sensationellen zweiten Saison im Trikot der Toreros der Universität von San Diego kommt Dennis Kramer in seinem dritten College-Jahr nur langsam in Gang. Zwar trifft der gebür-

Weitere deutsche Spieler am College:

Enosch Wolf	(Connecticut)
T.J. DiLeo	(Temple)
Martin Seifert	(Eastern Washington)
Thomas Reuter	(Eastern Washington)
Sebastian Koch	(Elon)
Michael Kessens	(Longwood)
Jon Mesghna	(Maine)
Maodo Lo	(Columbia)
Jan Maehlen	(Pepperdine)
Malte Kramer	(Pepperdine)
Yasin Kolo	(Eastern Carolina)
Martin Breunig	(Washington)
Davis Martens	(Siena)
Max DiLeo	(Monmouth)
Jermaine Lippert	(Detroit)
Alexander Blessing	(Florida Gulf Coast)
Frederik Jörg	(Eastern Washington)
Nate Wells	(Bradley)
Deion Giddens	(Cornell)
Javon Baumann	(St. Joseph's)

tige Kölner fast 47 Prozent aus dem Feld, seine Dreier-Quote hat sich aber dramatisch verschlechtert und liegt jetzt unter 28 Prozent. Immerhin bekommt Kramer weiterhin fast 14 Minuten Einsatzzeit und steht häufig in der Anfangsformation der Toreros. Über genügend Erfahrung verfügt der 21-Jährige bereits, um an seinen Schwächen zu arbeiten und an die Leistungen aus dem Vorjahr anknüpfen zu können. ●

Patrick Heckmann steht in seiner zweiten Saison in Boston. Gesundheitlich läuft es gut bei ihm, nur die Leistungen und Einsatzzeiten schwanken während dieser Spielzeit. Foto: Boston Herald



Vergleich auf hohem Niveau

U16-Nationalteam glänzt mit Platz vier in der Türkei

Zum Ende des internationalen U16-Turniers im türkischen Sakarya gab es für das deutsche Nationalteam von Bundestrainer Harald Stein im kleinen Finale um Platz drei eine 54:68-Niederlage gegen Frankreich. Doch der verpasste Sprung auf das Podium konnte den sehr positiven Eindruck, den die DBB-Jungen bei der neuntägigen Veranstaltung hinterlassen hatten, nicht mehr trüben.

„Das waren neun sehr intensive Tage. Aber genau aus diesem Grund sind wir ja in die Türkei gereist. Dieses Turnier ähnelt am ehesten den Anforderungen, die auf die Jungs bei einer Europameisterschaft zukommen. Einen besseren Leistungsvergleich kann man sich kaum wünschen“, erklärte Stein nach der Rückkehr aus der Türkei und zeigte sich sichtlich angetan von den Vorstellungen seiner Mannschaft. „Die Belastung bei diesem Turnier war sehr hoch. Den Spielern wurde alles abverlangt, und in solchen Situationen lernt man sie auch am besten kennen und kann später ihre eigentliches Leistungspotenzial noch besser einschätzen.“ Und entsprechend kehrte Stein mit einem ganzen Stapel neuer

Erkenntnisse heim, denn für viele seiner Schützlinge war es der erste Auftritt auf internationalem Niveau.

Insgesamt waren in der Türkei zwölf Nationen am Start, und die jungen ING-DiBa-Korbjäger bekamen es in ihrer Vorrundengruppe mit Montenegro, der Ukraine, Argentinien, Slowenien und Griechenland zu tun. In der anderen Gruppe waren neben den Gastgebern noch Lettland, Serbien, Frankreich, China und Schweden vertreten. Das deutsche Team erwischte dabei einen Traumstart. Ein sicherer 70:56-Erfolg gegen Montenegro sorgte für das nötige Selbstvertrauen für den weiteren Turnierverlauf. Der Güßbacher Leon Kratzer, der später mit durchschnittlich 7,5 Rebounds und 1,9 Blocks in beiden Kategorien auf Platz drei des Turnier-Rankings landete, zeigte bereits hier sein Potenzial, steuerte 13 Punkte zum Sieg bei und wurde dabei trefflich von dem Kölner Tibor Taras (12) und Ursprung-Talent Moritz Hübner unterstützt.

Dem Auftakterfolg ließ das Stein-Team kaum zu erwartende drei weitere Siege gegen die Ukraine (70:60), Argentinien

(55:50) und Slowenien (69:67) folgen. Damit war der Einzug in die Finalrunde bereits überraschend früh und souverän geschafft. Im abschließenden Spiel gegen Griechenland, bei dem es um den Gruppensieg ging, folgte aber der erste Dämpfer, denn gegen die Hellenen gab es eine deftige 45:75-Schlappe zu verdauen. Dies gelang den Stein-Schützlingen aber recht gut.

Im Viertelfinale gegen Lettland fand die DBB-Auswahl wieder zur alten Stärke zurück und sicherte sich den Einzug ins Halbfinale recht deutlich und erneut überraschend souverän mit 82:60. Wiederum gehörte Kratzer zu den Topscorern (12 Punkte), wurde aber noch von Hübner (14) und dem Herforder Niklas Kiel (13), der zugleich auch für Paderborn spielt, übertroffen. Zudem glänzte der Paderborner Luis Figge (10) mit einer zweistelligen Punktausbeute.

Im Halbfinale wartete dann Serbien, und es sollte sich ein packender Krimi entwickeln. 34:34 hieß in einem hart umkämpften Match mit wenig Punkten nach drei Vierteln, und auch der letzte Durchgang war nicht weniger dramatisch. Zwei Minuten vor dem

Von Marc Grosnitz



Erfolgreich in der Türkei: die deutsche U16-Nationalmannschaft: oben stehend von links Delegationsleiter Bernd Röder, Bundestrainer Harald Stein, Assistententrainer Patrick Femerling, Niklas Kiel (BBG Herford/Finke Baskets Paderborn), Moritz Sanders (BG Dorsten/Phoenix Hagen), Moritz Overdick (TV Langen), Leon Kratzer (TSV Tröster Breitengüßbach), Assistententrainer Marvin Willoughby, Physiotherapeut Simon Iden, Mitte gebückt: Moritz Hübner (Cybex Urspring), Daniel Keppeler (TSV Tröster Breitengüßbach), Till Pape (Finke Baskets Paderborn), Luis Figge (Finke Baskets Paderborn), unten knieend: Tibor Taras (SG Köln 99ers), Georg Beyschlag (TSV Nördlingen), Johannes Menzel (BG 74 Göttingen), Philipp Colin Sausmikat (Piraten Hamburg/LT Lübeck Lynx). Fotos (4): DBB/TBF



Keine Angst vor großen Namen: Philipp Colin Sausmikat (li.), beobachtet von Niklas Kiel (14), und Daniel Keppeler (re.) auf dem Weg zum gegnerischen Korb.



Foto rechts: Luis Figge sichert sich im Spiel gegen Griechenland einen Rebound. Doch auch gemeinsam mit Til Pape (22) und Leon Kratzer (15) konnte er die Niederlage nicht verhindern.

Ende lagen die Serben 45:44 in Front und rund 90 Sekunden später hatte sich nach nervösen Angriffen auf beiden Seiten nichts am Spielstand geändert. 17 Sekunden vor der Schlussirene hatten die DBB-Jungs Einwurf, doch dann leisteten sie sich einen erneuten Ballverlust, und Serbien konnte den Sieg nach Hause bringen. „Das war schade. Aber wir haben uns einfach zu viele Ballverluste erlaubt, und auch im Rebound waren wir nicht konzentriert und engagiert genug“, zog Stein sein Fazit über ein enges Spiel, bei dem nur Moritz Hübner (11 Punkte) zweistellig punktete.

Im abschließenden kleinen Finale war dann ein klein wenig die Luft raus. „Die Belastung war sehr hoch. Da ist es nicht verwunderlich, dass die Spieler am Ende müde waren“, zeigte Stein nach der 54:68-Niederlage gegen körperlich überlegene Franzosen Verständnis. Aber wie gesagt, dies konnte die bisher guten Eindrücke nicht trüben. Die einzige deutliche Niederlage gab es gegen den späteren Turniersieger Griechenland. Am Ende stand ein vierter Platz in einem hochkarätigen Turnier zu Buche, und jede Menge Erfahrung gab es oben drauf. ●



Stats						
Name	Ø Min.	Punkte	Rebounds	Freiwürfe	Assists	
Georg Beyschlag	25:13	42	26	5/8	22	
Moritz Hübner	24:06	66	33	11/14	6	
Luis Figge	17:10	31	8	10/13	7	
Johannes Menzel	14:16	17	9	2/5	5	
Tibor Taras	19:28	68	23	9/13	8	
Philipp Colin Sausmikat	20:12	23	28	13/19	7	
Moritz Overdick	06:51	20	16	10/16	0	
Daniel Keppeler	11:17	26	18	4/13	2	
Niklas Kiel	18:29	49	49	10/12	6	
Leon Kratzer	19:54	65	60	7/18	5	
Moritz Sanders	14:15	41	22	8/15	4	
Till Pape	16:42	41	27	5/7	2	

Spiele	
Vorrunde	
Deutschland – Montenegro	70:56 (15:17, 21:12, 16:18, 18:8)
Deutschland – Ukraine	70:60 (8:12, 18:15, 22:20, 22:13)
Deutschland – Argentinien	55:50 (15:11, 8:20, 14:7, 18:12)
Deutschland – Slowenien	69:67 (19:19, 23:15, 16:22, 11:11)
Deutschland – Griechenland	45:75 (9:31, 12:16, 7:10, 17:18)
Viertelfinale	
Deutschland – Lettland	82:60 (15:11, 26:10, 22:22, 19:17)
Halbfinale	
Deutschland – Serbien	44:46 (9:11, 10:17, 15:6, 10:12)
Spiel um Platz drei	
Deutschland – Frankreich	54:68 (17:25, 13:8, 8:15, 16:20)

Talente mit Perspektive

Auf nach Wetzlar...

96 Jungen und Mädchen reisen zum Finalturnier von Talente mit Perspektive

Von Marc Grosnitz

Der Vorentscheid ist gelaufen. Über 350 Talente hatten die Landesverbände des Deutschen Basketball Bundes zu den vier Sichtungsturnieren des Nachwuchsprojekts „Talente mit Perspektive“ entsandt. Sie alle wollten in den kommenden ING-DiBa-Perspektivkader für Jungen und Mädchen (U13).

Aber „nur“ 96 (jeweils 48 Mädchen und Jungen) der jungen Basketballer sollten die nächste Projekt-Stufe, das Finale in Wetzlar, erklimmen. Allerdings machten die Talente den Sichern das Leben schwer. Die Leistungen, die die Mädchen und Jungen vor den Augen von Damen-Bundestrainerin Alexandra Maerz, die beim weiblichen Scouting von Nachwuchs-Bundestrainer Patrick Bär und der ehemaligen Nationalspielerin und jetzigen Nachwuchstrainerin Petra Kremer unterstützt wurde, abliefern, ließen die Wahl teilweise zur Qual werden.

U18-Bundestrainer Kay Blümel und U18-Assistenztrainer Mladen Drijencic erhielten im männlichen Bereich noch Schützenhilfe vom ehemaligen Nationaltrainer Bernd Röder und zeigten sich angetan von der Leistungsdichte der Talente und dem Potential des Jahrgangs 2000. „Es ist einfach toll, dass wir Dank dieses Projektes bereits sehr früh schauen können, wo die Talente sind“, erklärte Damen-Bundestrainerin Maerz im Rahmen der Vorrundentur-

niere. „Diese frühe Sichtung wirkt sich auch sehr positiv auf die Arbeit in den Heimatvereinen und den Landesverbänden aus. Es ist erfreulich zu sehen, mit welchen Rüstzeug sich die Mädchen und Jungen bereits bei uns präsentieren.“

Entsprechend begeistert zeigte sich Maerz auch von der Tatsache, dass sich der DBB und sein Hauptsponsor ING-DiBa erst jüngst schnell einig waren, das Nachwuchsprojekt auch in den nächsten drei Jahren bis 2015 voran zu treiben. „Da können wir der ING-DiBa nur Danke sagen. Diese frühe Sichtung ist für die Entwicklung des Basketballsports in Deutschland sehr wichtig, und jetzt haben wir wieder Planungssicherheit.“ Auch Kay Blümel zeigte sich angetan: „Es ist natürlich toll, dass wir so schon recht früh die Perspektiven talentierter Basketballer

gemeinsam mit den Spielern und Spielerinnen und ihrem Umfeld erarbeiten können. Und für die Talente ist es natürlich eine enorm wichtige Erfahrung, schon jetzt mal über die Vereins- und Landesverbands-grenzen hinaus ihr Leistungspotenzial mit Gleichaltrigen aus dem gesamten Bundesgebiet vergleichen zu können.“

In Dessau und Borken trafen sich die weiblichen Landeskader zum Vergleich und in Bremerhaven und in Bamberg/Breiten-güßbach die männlichen Kader. Und die Rahmenbedingungen an allen vier Stand-orten ließen keine Wünsche offen. „Auch die Vorturniere werden von Jahr zu Jahr professioneller“, freute sich Maerz über die engagierte und dennoch teilweise sehr familiäre und liebevolle Unterstützung der ausrichtenden Vereine. „Kein Wunder, dass sich unsere jungen Basketballer so wohl gefühlt haben und mit so viel Spaß aber auch Konzentration bei der Sache waren“, schloss sich Blümel an.

Enttäuschte Gesichter ließen sich am Ende aber nicht vermeiden. Die Bundestrainer mussten schließlich Entscheidungen treffen, denn es galt insgesamt acht Regionalkader mit jeweils zwölf Spielerinnen



„Zuhause“ in Wetzlar

Während die Vorturniere des gemeinsamen Projekts „Talente mit Perspektive“ des Deutschen Basketball-Bundes und seines Partners, der ING-DiBa, jedes Jahr regional an anderen Stätten ausgetragen wird, hat sich Wetzlar als Final-Standort etabliert. Bereits zum sechsten Mal werden sich vornominierten Talente aus dem gesamten Bundesgebiet auf den Weg nach Mittelhessen machen. Die jungen Athleten werden am Freitag (12. April) anreisen und noch am gleichen Tag eine erste Trainingseinheit absolvieren. Auch am Samstagvormittag findet noch Training statt. Offiziell los geht es am Samstag (13. April) dann um 12 Uhr mit der Eröffnung.

Gespielt wird in Wetzlar der Sporthalle der Schule an der Brühlsbacher Warte, Stoppelberger Hohl 89a. Dort wird am Sonntag (14. April) auch ein Demospiel der deutschen Rollstuhl-Junioren-Nationalmannschaft (U22) zum Programm gehören.

und Spielern zusammenzustellen. „Klar gab es Härtefälle. Aber auch das gehört zum Sport dazu. Es gibt nicht nur Gewinner“, erklärte Maerz, machte zugleich aber deutlich, „dass wir viele Gespräche geführt und versucht haben, allen Teilnehmern die Perspektiven aufzuzeichnen. Die jetzt Nominieren haben die Nase natürlich vorn. Aber all diese Talente sind noch so jung, da wird es bei dem einen oder anderen sicherlich noch überraschende Entwicklungen geben“,

verdeutlichte die Damen-Bundestrainerin noch einmal, dass neben den Auserwählten noch viele weitere Namen in den Notizblöcken der Bundestrainer gelandet sind. Jetzt freut sie sich aber erst einmal auf das Finale in Wetzlar. „Da wird die Leistungsdichte noch größer sein und uns die Entscheidung sicherlich noch schwerer gemacht“, blickt sie dem letzten Sichtungsturnier für den kommenden ING-DiBa-U13-Perspektivkader des DBB mit Spannung entgegen.

DBB-TV war bei allen Vorturnieren dabei. Die ausführlichen Berichte sind im Youtube-Kanal des DBB („TheDBBTV“) zu sehen. Auch das Finale wird bei DBB-TV in bewegten Bildern zu sehen sein. ●



Team Bamberg 1



Alvin Onyia
Matthew Meredith
Quirin Emanga
Kilian Binapfl

(Fraport Skyliners)
(Nürnberger BC)
(BSG Ludwigsburg)
(TV Augsburg)

Karl Leonhardt
Constantin Finger
Kevin Strangmeyer
Brandon Tischler

(BV Chemnitz 99)
(USV Halle)
(BC Marburg)
(TTL Bamberg)

Jannik Focht
Phillip Boose
Janik Sheriff
Fabian Bender

(FC Bayern München)
(BSG Ludwigsburg)
(TSV Schott Mainz)
(BBLZ Mittelhessen)

Team Bamberg 2



Jim Gietz
Nicolas Tischler
Nils Leonhardt
Leon Bastian Lath

(Fraport Skyliners)
(TTL Bamberg)
(BBF Dillingen)
(BV Chemnitz 99)

Franz Veit
Leon Püllen
Robert Marmai
Manuel Feuerpfeil

(Mitteldeutscher BC)
(Fraport Skyliners)
(BV Chemnitz 99)
(DJK Bamberg)

Eric Massing
Leon Hoppe
David Amaize
Raphael Ruban

(SV Möhringen)
(BV Chemnitz 99)
(MTV Giessen)
(TS Jahn München)

Team Borken 1



Maja Ensch Franziska Wagner Maileen Baumgardt Merit Brennecke	(DJK/MJC Trier) (TVG Baskets Trier) (BSG Ludwigsburg) (Braunschweiger BG)	Cara Rettmann Lena Goerke Florentine Rössner Leia Storm	(Harburg Hitfeld) (ETV Hamburg) (Eintracht Frankfurt) (SG Weiterstadt)	Vivien Luik Julin Sonntag Miriam Lincoln Carina Fricke	(TSV Grünberg) (Eintracht Frankfurt) (TV Langen) (SG Weiterstadt)
--	--	--	---	---	--

Team Borken 2



Anna Clausen Marika Fengkohl Tessa Strompen Emily Enochs	(BBC Rendsburg) (Oldenburger TB) (Braunschweiger BG) (Osnabrücker SC)	Morgana Sohn Cora Theisohn Jenny Strozzyk Julia Bauchmüller	(Braunschweiger BG) (BBZ Opladen) (Herner TC) (TUS Zülpich / Köln 99ers)	Elisa Greuel Anna Dietz Kim Unselt Jasmina Hujic	(BG Bonn) (Herner TC) (BSV Wulfen) (TSV Hagen / Baskets Lüdenschmidt)
---	--	--	---	---	---

Team Bremerhaven 1



Jonas Mattisseck Alexander Winck Tim Lang Jesse Junker	(VfL Lichtenrade) (BSV Wulfen) (BC Hamburg) (Berlin Tiger)	Melvin Papenfuss Joshua Lübken Nick Koldehoff Merveil Le Roy Tatabong	(OTB Oldenburg) (TSV Spandau 1860) (Rist Wedel) (ALBA Berlin)	Tim-Ole Tegler Nico Hartmann Nils Cöster Moritz Noeres	(PSV Wismar) (BG Lintfort) (OTB Oldenburg) (TSV Bayer Leverkusen)
---	---	--	--	---	--

Team Bremerhaven 2



Paul Greszkowiak Menno Möller Marc Klesper Max Stölzel	(WSG Fürstenwalde) (BSG Bremerhaven) (BG Bonn) (BBS Berlin)	Jens Großmann Benett Lohse Tom Schneider Niklas Schmolke	(BC Hamburg) (SG Braunschweig) (Telekom Baskets Bonn) (OTB Oldenburg)	Malte Hennig Marco Hollersbacher Nicklas Bestmann Hendrik Drescher	(SSC Südwest Berlin) (BB Boele-Kabel) (Bramfelder SV) (TuS Lichterfelde)
---	--	---	--	---	---

Team Dessau 1



Pauline Mayer Verena Klötzl Felicitas Salmuth Katharina Kemmler	(USC Freiburg) (USC Heidelberg) (USG Fürstenwalde) (BBC Cottbus)	Leonie Wackermann Pauline Huber Julia Förner Anika Hartmann	(SSV Lok Bernau) (TSV Wasserburg) (SC Kemmern) (TTL Bamberg)	Luisa Geiselsöder Nyara Sabally Chiara Dröll Mira Khan	(TV Ansbach) (DBC Berlin) (TuS Lichterfelde) (DBC Berlin)
--	---	--	---	---	--

Team Dessau 2



Helen Leah Lißon Anja Oehm Blanca Stammer Lisa Lißner	(SV Halle) (Chemcats Chemnitz) (BC Dresden) (Chemcats Chemnitz)	Svantje Buschbeck Meret Kleine-Beek Ellen Schick Emily Kuper	(Chemcats) (TuS Lichterfelde) (TuS Lichterfelde) (TuS Lichterfelde)	Josie Abbott Katharina Schenk Magdalena Landwehr Marja Wucherer	(TC 69 Berlin) (TSV Nördlingen) (TTL Bamberg) (TG Würzburg)
--	--	---	--	--	--

NBBL-Allstar Game: Süden siegt

U20-Nationalspieler Kenneth Ogbe als MVP ausgezeichnet



Im NBBL-Allstar Game der Saison 2012/2013 setzte sich der Süden nach spannendem Spiel vor den Augen von DBB-Bundestrainer Frank Menz gegen den Norden mit 67:46 (29:27) durch.

Die beiden Trainer vertrauten ihm ihren Startformationen auf die Jugend-Nationalspieler des Deutschen Basketball Bundes; so begannen Ismet Akpınar, Sören Fritze, Cameron Neubauer, Jan Niklas Wimberg und Niklas Ney für den Norden, während für den Süden David Taylor, Kenneth Ogbe, Dominic Lockhart, Johannes Joos und Julius Seither zu Beginn auf dem Parkett standen.

Im ersten Spielabschnitt dominierte zunächst die Verteidigung beider Mannschaften; die Auswahl des Südens zeigte sich etwas treffsicherer und konnte sich leicht absetzen (11:7, 7. Min.). Nach zehn Minuten lag die von Andreas Warmke (BIS Baskets Speyer) und Michael Spöcker (CYBEX Urspring) betreute Mannschaft mit 13:8 in Führung. U18-Nationalspieler Johannes Joos aus Ludwigsburg dominierte in der Anfangsphase die Zone und hatte bereits nach dem ersten Viertel sechs Punkte auf dem Konto.

Mit viel Elan startete die Nord-Auswahl in das zweite Viertel und egalisierte die Begegnung direkt (13:13). Fortan entwickelte sich ein offener Schlagabtausch, in dem beide Mannschaften tolle Aktionen zeigten. Im Norden überzeugten Helge Baues und Jan Niklas Wimberg, für den Süden hielten David Taylor, Kenneth Ogbe und Dominic Lockhart dagegen. Zum Seitenwechsel war die Partie nahezu ausgeglichen (29:27 für den Süden).

Auch in der zweiten Halbzeit blieb die NBBL-Auswahl des Südens die dominantere Mannschaft und hielt den Norden erfolgreich auf Distanz. Aaron Donkor setzte für den Norden einige Akzente, doch auch vor Beginn der letzten zehn Minuten blieb der Süden in Front: 40:35 stand es nach 30 Spielminuten.

Die Auswahl des Südens ließ im Schlussviertel nichts mehr anbrennen: souverän bestätigte die Mannschaft um den MVP Kenneth Ogbe den Sieg aus dem Vorjahr. Am Ende stand es 67:46 für die Allstars des Südens; als beste Werfer stachen David Taylor (15 Punkte) und Kenneth Ogbe (11 Punkte, 12 Rebounds) bei den Siegern hervor, für den Norden überzeugten Helge Baues und Aaron Donkor mit jeweils zehn Punkten. ● [ek]



NBBL-Geschäftsführer Uwe Albersmeyer zeichnet Kenneth Ogbe als MVP des NBBL-Allstar Games aus. Foto: NBBL/Duda

Für die Nord-Allstars spielten:

Helge Baues (Eisbären Bremerhaven, 10), Ismet Akpınar (Piraten Hamburg, 6), Moritz Krume (Phoenix Hagen Juniors, 5), Sören Fritze (Phoenix Hagen Juniors, 2), Jan Niklas Wimberg (Baskets Akademie Weser-Ems, 7), Ole Angerstein (Junior Phantoms BS/WB, 3), Robin Jorch (RSV/IBBA, 2), Niklas Ney (ALBA Berlin, 2), Cameron Neubauer (RSV/IBBA), Aaron Donkor (BBT Göttingen, 10).

Für die Süd-Allstars spielten:

Julius Seither (BIS Baskets Speyer, 8), Christian Sengfelder (Bayer 04 Leverkusen, 7), Dominic Lockhart (GIESSEN 46ers Juniors, 7), Joel Zeymer (Team Bonn/Rhöndorf, 4), Stefan Ilzhöfer (BBA Ludwigsburg, verletzt, dnp), Johannes Joos (BBA Ludwigsburg, 10), Kenneth Ogbe (Cybex Urspring, 11), David Taylor (Cybex Breitengüßbach, 15), Maximilian Ugrai (s.Oliver Baskets Akademie, 5)

Titelverteidiger zugleich Gastgeber

Breitengüßbach richtet das TOP4 der NBBL und JBBL aus



Erstmalig in der der sechsjährigen Geschichte der NBBL richtet der Titelverteidiger auch das TOP4-Turnier aus. Der TSV Tröster Breitengüßbach zeichnet gemeinsam mit der Franken 1st GmbH verantwortlich für die Organisation des TOP4, das seit 2010 als Doppelveranstaltung der NBBL und JBBL ausgetragen wird.

Titelverteidiger in der NBBL ist das Team Tröster Cybex Breitengüßbach, in der JBBL heißt der Vorjahressieger finke baskets Paderborn. Ob der NBBL-Titelverteidiger am 11. und 12. Mai bei der Endrunde der Deutschen Basketball-Meisterschaft der U19 und U16 aber wirklich Heimrecht genießen kann, muss sich noch zeigen. Der Vorjahressieger aus Breitengüßbach hat zwar die erste Hürde genommen und souverän die Play-Off-Runde als Gruppensieger erreicht, aber bis zum TOP4 ist es noch ein weiter Weg. Dies gilt auch für die Paderborner bei der U16. Hier hat der Vorjahressieger die erste Hürde ebenfalls genommen und steht in der Hauptrunde, aber auch dort warten noch einige Stolpersteine. Die Gastgeber hoffen sogar darauf, in beiden Altersklassen mit einem Team in der Endrunde vertreten zu sein, denn der TSV Breitengüßbach ist in der Hauptrunde der JBBL derzeit ebenfalls noch aussichtsreich im Rennen.

Als Ausrichter haben sich die Franken bereits bewährt. Schon 2010 war das TOP4 zu Gast und entsprechend weiß Uwe Albersmeyer, der NBBL-Geschäftsführer, auf was



Als erster NBBL-Meister könnte das Team Tröster Cybex Breitengüßbach seinen Titel möglicherweise vor eigenem Publikum verteidigen, vorausgesetzt, die Franken qualifizieren sich für das diesjährige TOP4. Foto: DBB/Unverferth

er sich verlassen kann: „Die Qualität und die Ansprüche an das TOP4 sind in den vergangenen Jahren stetig gestiegen. Bamberg zeichnet sich durch hervorragende Organisationsstrukturen aus, die garantiert für ein rundum gelungenes Wochenende sorgen werden.“

Und auch die Organisatoren vor Ort freuen sich. „Wir sind sehr glücklich, dass wir das TOP4 wieder in Bamberg austragen dürfen. Ich denke, das ist eine große Auszeichnung für unser Jugendprogramm, aber auch für

die gute Organisationsstruktur am Bundesligastandort. Nachdem die Jugendarbeit in den letzten Jahren einen großen Sprung nach vorne gemacht hat, ist dies die Festschreibung im deutschen Jugendleistungsbasketball.“, erklärt Franken1st-Geschäftsführer Wolfgang Heyder und hofft gemeinsam mit Organisationschef Sebastian Böhnlein auf die Teilnahme der beiden eigenen Mannschaften, die sich dann sicherlich als Publikumsmagneten entpuppen würden. ● [mg]

www.benz-sport.de

BasketballEQUIPMENT
Turn- & Sport-Ausstattung, Objektausstattung
für Schul-, Breiten- und Leistungssport

ORIGINAL **BENZ**® SPORT

Jetzt **BENZ**® KATALOG kostenlos anfordern

Gotthilf Benz® Turngerätefabrik GmbH + Co. KG

Grüninger Straße, 1-3 | D-71364 Winnenden | Tel. 07195 / 69 05 - 0 | Fax 07195 / 69 05 - 77 | info@benz-sport.de

SCHULSPORT BREITENSPIEL LEISTUNGSSPIEL GYMNASTIK FITNESS THERAPIE



NBBL-Play-offs mit Titelverteidiger

JBBL-Hauptrunde läuft auf Hochtouren

Die heiße Saisonphase der deutschen U16- und U19-Basketballer hat begonnen. Während in der Jugend-Basketball-Bundesliga (JBBL) noch 24 Teams in den vier Hauptrundengruppen um die 16 begehrten Playoff-Tickets kämpfen, stehen in der Nachwuchs-Basketball-Bundesliga die 16 Playoff-Teilnehmer bereits fest. Jeweils Gruppenerster wurden Phoenix Hagen Juniors (Nord), RSV/IBBA (Ost), TSV Bayer Leverkusen (West) und der TOP4-Gastgeber und amtierende Titelträger Tröster Cybex Breitengüßbach (Süd). Zudem haben sich Vizemeister Eisbären Bremerhaven und natürlich der mehrfache Champion Cybex Ursprung durchgesetzt. In der JBBL ist der Titelverteidiger finke baskets Paderborn ebenfalls noch im Rennen. In der Gruppe 2 belegt das Team hinter dem Spitzenreiter TSV Bayer 04 Leverkusen und Phoenix Hagen Youngsters derzeit Platz drei. Vizemeister FC Bayern München liegt in Gruppe 4 hinter dem TSV Breitengüßbach als Zweiter in Lauerstellung. Neben Breitengüßbach gingen zuvor nur Leverkusen und Hagen mit besten Voraussetzungen in die Hauptrunde. Das genannte Trio gab sich während der regulären Saison gegenüber der eigenen Hauptrunden-Konkurrenz keine Blöße und ging mit einer makellosen Bilanz von vier Siegen zu null Niederlage in die Hauptrunde. ● [tj]

Teilnehmer der JBBL-Hauptrunde

Gruppe 1	Sharks Hamburg, TuS Lichterfelde, ALBA Berlin, RSV/IBBA e.V., Piraten Hamburg, Junior Twisters Rendsburg.
Gruppe 2	SG Köln 99ers, finke baskets Paderborn, Phoenix Hagen Youngsters, TSV Bayer 04 Leverkusen, BBV Köln-Nordwest, Young Dragons Quakenbrück/Osnabrück.
Gruppe 3	TV Langen, Young Tigers Tübingen, LTI Giessen 46ers Juniors, BBA Ludwigsburg, ratiopharm akademie, Unitymedia Hanau Junior White Wings.
Gruppe 4	s.Oliver Baskets Akademie, FC Bayern München, TSV Nördlingen, Science City Jena, TSV Breitengüßbach, Cybex Ursprung.

NBBL Gruppe Nord – Saison 2012/2013

Team	Punkte	+	-
Phoenix Hagen Juniors	28	1322	962
Piraten Hamburg	24	1142	1005
Eisbären Bremerhaven	20	1205	1037
Baskets Akademie Weser-Ems	18	1063	1059
Metropol Baskets Ruhr	18	1186	1190
finke baskets Paderborn	16	1062	1006
Young Dragons	10	985	1146
TSV Neustadt	4	1011	1201
Sharks Hamburg/Bramfeld	4	912	1282

NBBL Gruppe Ost – Saison 2012/2013

Team	Punkte	+	-
RSV/IBBA e.V.	28	1178	941
Basketballteam Göttingen	26	1308	1077
ALBA Berlin Basketballteam	26	1159	951
Science City Jena	16	968	997
Basketball Berlin Süd e.V.	12	1056	1167
DBV Charlottenburg e.V.	12	1065	1130
BV Oettinger Chemnitz 99	10	1007	1104
MBC Junior Sixers	8	935	1156
Junior Phantoms Braunschweig/Wolfenbüttel	6	1080	1233

NBBL Gruppe West – Saison 2012/2013

Team	Punkte	+	-
TSV Bayer 04 Leverkusen	28	1420	1032
Eintracht Frankfurt	24	1114	1003
Team Bonn/Rhöndorf	24	1215	1005
BIS Baskets Speyer	20	1073	1084
LTI GIESSEN 46ers Juniors	18	1054	1004
SG Köln 99ers	12	866	990
Kurpfalz Baskets Rhein Neckar	10	942	1068
Giants Düsseldorf Junior Team	4	1002	1237
TBB Junior Team	2	953	1216

NBBL Gruppe Süd – Saison 2012/2013

Team	Punkte	+	-
CYBEX Ursprung	28	1275	875
Tröster CYBEX Breitengüßbach	28	1211	879
BBA Ludwigsburg	26	1173	899
Team Basket München Nord	18	1097	1011
FC Bayern München	16	1062	1096
Young Tigers Tübingen	8	1083	1288
ratiopharm akademie	8	958	1183
s.Oliver Baskets Akademie e.V.	8	860	1128
CYBEX Bayreuth	4	931	1291

Stand: 24.02.2013, 18:00 Uhr

Neue Mitarbeiter beim DBB



Der Deutsche Basketball Bund (DBB) hat Zuwachs in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bekommen. Seit dem 4. Februar verstärkt **Frederik Koch** als PR-Volontär die DBB-Geschäftsstelle zunächst für zwei Jahre und soll in dieser Zeit verstärkt im Bereich Social Media und DBB-TV mitwirken. Zudem unterstützt er die DBB-Presse-sprecher Christoph Büker und Elisabeth Kozlowski in ihrer täglichen Arbeit in der Pressestelle des Verbandes.

Gerade im TV-Bereich kann Frederik Koch einiges an Erfahrung vorweisen: „Ich habe in den letzten drei Jahren für Sport1 und das ZDF gearbeitet“, gibt der geborene Münchener Auskunft. „Dort habe ich eigene Fernseh-Beiträge konzipiert, redaktionell

bearbeitet und im Studio geschnitten.“ Als absolutes Highlight durfte der 30-jährige im vergangenen Sommer mit dem ZDF zu den Olympischen Spielen in London.

Auch im Basketball war der 1,95 Meter große Frederik aktiv. „Ich habe acht Jahre aktiv Basketball gespielt“, erzählt der Neu-Kölner. „Doch meine größte Leidenschaft ist Tennis. Als Trainer habe ich mir meinen Bachelor in Medienwissenschaften komplett finanziert.“ Bereits bei der B-Trainerprüfung kam Frederik erstmals indirekt mit dem DBB in Berührung. „Als Prüfung bekam ich die Sichtungsergebnisse eines Spielers des Bayerischen Tennis Verbandes vorgelegt und musste diese analysieren. Auf den Ergebnissen stand der Name Dirk Nowitzki!“



Michael Neumann (40) ist seit 1. Februar der neue Koordinator für das bundesweite Projekt zum Thema Ehrenamtsberatung, Engagementförderung und Freiwilligenmanagement im DBB und ist dem Bereich Jugend- und Breitensport eingegliedert.

Nach fast neun Jahren beim Land NRW im Bereich Soziales mit Schwerpunkt Schule und Sport und der Betreuung diverser Projekte (u.a. Fanprojekt des FC St. Pauli), freut sich NRW'ler Michael Neumann nun auf das spannende Projekt beim DBB. Dort will der ehemalige Zweitliga-Basketballer seine Erfahrung und Leidenschaft sowie sein Engagement in den nächsten Jahren einbringen. Neben seiner Tätigkeit beim Land NRW trainierte und betreute Michael Neumann, der in Dortmund wohnt und selbst im zarten Alter von neun Jahren zum Basketball kam, diverse Oberliga- und Schulteams.

Julia Spiegel absolviert im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes ein Jahr im Jugendsekretariat des Deutschen Basketball Bundes. Seit dem 1. Februar ist die aus dem Großraum Frankfurt stammende „J. Mirror“, wie sie von einigen ihrer Freunde aus Ursprung genannt wird, beim DBB. Sie wird sich verstärkt um die Begleitung diverser Veranstaltungen und um administrative Aufgaben im Jugend- und Freizeitbereich kümmern.

Ihr Abitur schloss die 19-Jährige am Internat Ursprung ab, wo sie auch aktiv Basketball spielte. Auch ihren weiteren Weg hat Julia bereits vor Augen: „Nach diesem Jahr beim Deutschen Basketball Bund möchte ich gern studieren gehen – bestenfalls Sport- oder Eventmanagement.“ Eine Wohnung in Hagen hat Julia Spiegel auch schnell gefunden. „Ich habe ein WG-Zimmer in der Nähe einer bekannten Restaurant-Kette bezogen“, erzählt Julia. „Ich habe allerdings eine größere Vorliebe für Gummibärchen.“



Der SV Halle e.V. Abt. Basketball und die Halle LIONS Basketball GmbH suchen ab 01.07.2013 eine(n)



Hauptamtliche(n) Jugendtrainer/in

Die komplette Stellenausschreibung auf www.halle-lions.de

Junior-Europameisterschaft der Kadetten

– zwei Medaillen in zwei Jahren



Die deutsche Kadetten-Nationalmannschaft 1981: hinten von links: Ralf Häfke, Ralf Risse, Thomas Deuster, Horst Wolf, Marc-Thilo Schott, Christian Welp, Thomas Jung, unten von links: Markus Jochum, Kai Nürnberger, Till Rottweiler, Wolfgang Brenscheidt, Cornelius Waller. Fotos (4): DBB-Archiv

Seit Mitte der 1970er Jahre wird die Talent- und Nachwuchsförderung im Deutschen Basketball Bund (DBB) groß geschrieben. 1976 wurde das sogenannte Strukturmodell vom Jugendausschuss des DBB ins Leben gerufen, um eine weitsichtige und planmäßige Förderung und Sichtung von Talenten zu ermöglichen. Dabei wurde eine einheitliche und strukturierte Zusammenarbeit zwischen dem DBB und den einzelnen Landesverbänden zusammen mit deren Jugendwarten vereinbart, die schon sehr bald erste Erfolge verzeichnen konnte.

In der Geschichte der Nachwuchsteams des DBB sind zwei Europameisterschaften besonders nennenswert. In den Jahren 1981 und 1983 konnten sich die sogenannten Kadetten des Deutschen Basketball Bundes, gleichbedeutend mit der heutigen U18, jeweils den dritten Platz unter Europas Korbjägern sichern. Als Außen-seiter völlig überraschend 1981 in Griechenland, 1983 vor heimischer Kulisse erfüllte man die großen Erwartungen.

Der erste bezahlte Chef-Coach einer Jugendmannschaft, ja eines DBB-Teams zu dieser Zeit überhaupt, war Peter „Pit“ Callies. Sechs Wochen Vorbereitung hatte das Trainerteam zur Verfügung, um die Kadetten für die VI. Europameisterschaft in Griechenland in Form zu bringen. Die zwölfköpfige Auswahl um Kapitän Wolfgang Brenscheidt (jetziger Generalsekretär des DBB) wurde neben dem Trainerteam zusätzlich von Burkhard Wildermuth, dem deutschen Delegationsleiter, begleitet.



Die späteren A-Nationalspieler und Europameister Kai Nürnberger (2. V. re.) und Michael Koch (re.) freuen sich 1983 über ihre Bronzemedailien.

Gegenkörbe im gesamten Turnier), sie bewies auch Nehmerqualitäten. Im Spiel um Platz drei sicherten sich die Korbjäger aus Deutschland gegen das Team aus Finnland mit 78:64 die Bronzemedaille und gleichzeitig den Eintrag in die Geschichtsbücher. Noch keiner DBB-Auswahl vor ihr war es gelungen, bei einem internationalen Turnier einen Podest-Platz zu erklimmen. Stolz und glücklich durfte dann auch Wolfgang Brenscheidt den Pokal für die Mannschaft in Empfang nehmen.

1981 / 1983

Zwei Jahre später, 1983, stand die Jugendeuropameisterschaft erstmals auf deutschem Boden an. In den Hallen in Ludwigsburg und Tübingen wurde der siebte EM-Titel ausgespielt und die Erwartungen an die Kadetten-Auswahl des Deutschen Basketball Bundes waren, nicht zuletzt aufgrund der erfolgreichen EM 1981, dementsprechend hoch. Zwar versuchte Bundestrainer Pit Callies, der auch 1983 als Chef-Trainer die Verantwortung für die Mannschaft trug, die Erwartungshaltung zu dämpfen, doch die 64:79-Auftaktniederlage gegen die UdSSR war auch für die rund 700 Zuschauer in Ludwigsburg unerwartet deutlich. Umso mehr Druck lastete im zweiten Spiel gegen Griechenland auf den Schultern der jungen deutschen Auswahl. „Gegen die Hellenen machten die Deutschen richtig Dampf“ (Basketball, 21. Juli 1983) und fuhren einen am Ende deutlichen 92:77 Sieg ein. Auch gegen die übrigen Gegner der Gruppe



Prächtiges Bild in Ludwigsburg: die teilnehmenden Nationen der Kadetten-Europameisterschaft 1983.

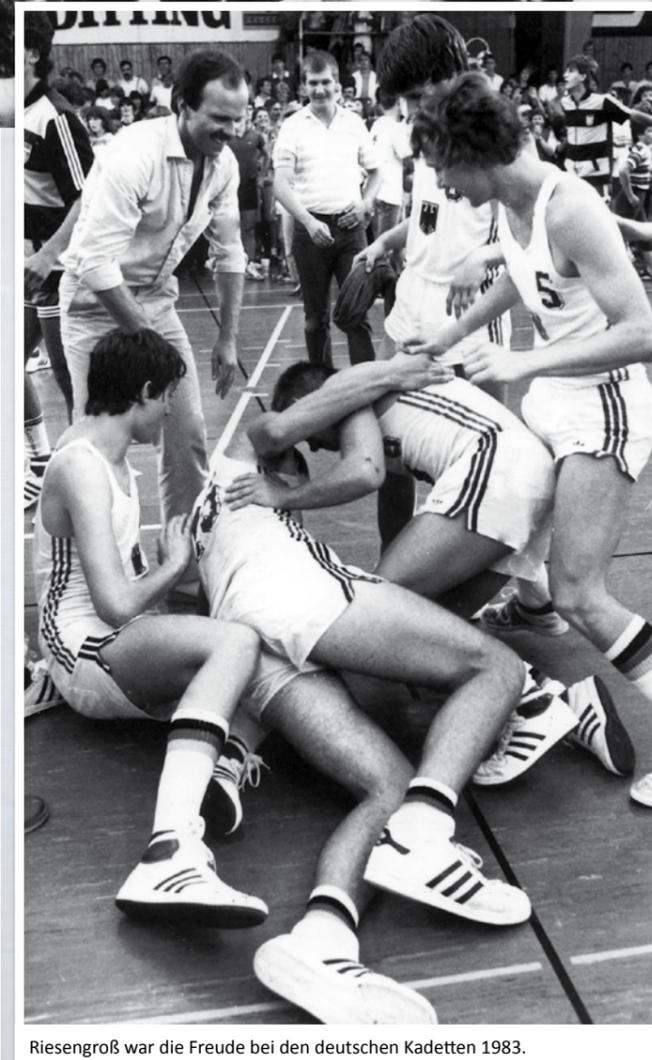
B konnte die deutsche Mannschaft weiter überzeugen. So wurden nacheinander Schweden (88:58), die Niederlande (88:69) sowie abschließend Finnland (78:65) die Grenzen aufgezeigt.

Während der Gruppenphase hatten sich vier Spieler als Stützen der Mannschaft erwiesen, auf die sich Trainer und das Publikum auch in den entscheidenden Phasen des Spiels verlassen konnten. Zum einen kümmerte sich Kai Nürnberger (später Europameister 1993 mit dem A-Kader) erfolgreich um die Geschicke im Aufbau des Teams von Pit Callies. Zusammen mit Michael Koch (77 Punkte, später Europameister 1993), Jan Villwock (83 Punkte, späterer A-Kader Spieler) und Topscorer Matthias Vohrer (94 Punkte) bildete er das magische Viereck im Spiel der deutschen Mannschaft. Auch im Halbfinale gegen die starken Spanier sollten es diese Vier richten und das erste Finale einer Jugendmannschaft des DBB erreichen. Doch dazu kam es nicht. Schon zur Hälfte des Spiels lagen die jungen deutschen Korbjäger 23:37 zurück. Am Ende hatten sie 57:81 gegen die Iberer verloren.

Im Spiel um den dritten Platz traf die deutsche Mannschaft auf Gruppengegner Griechenland, die im Halbfinale dem späteren Europameister Jugoslawien unterlegen waren. Nach einer spannenden Partie konnte sich das DBB-Team mit 72:69 durchsetzen. Nicht nur die über 2000 Zuschauer in der ausverkauften Sporthalle in Ludwigsburg waren aus dem Häuschen, auch die noch junge Mannschaft feierte ausgelassen, hatte sie doch dem Druck und den großen Erwartungen standgehalten und überzeugt. Neben den sportlichen Leistungen bleibt auch die hervorragende Organisation und gute Stimmung in den meist ausverkauften Hallen im Gedächtnis. Dazu passt auch die Aussage von dem damaligen FIBA-Delegierten Marian Koslowski: „Die VII. Jugend-Europameisterschaft in Tübingen und Ludwigsburg war ein totaler Erfolg“.

Kader DBB-Kadetten 1983

Kai Nürnberger, Gregor Streun, Jan Villwock, Michael Koch, Nils Becker, Dirk Happe, Nikolaus Neuber, Guido Kuper, Dietmahr Ihle, Matthias Vohrer, Volker Liedtke, Andreas Klippert. ● [fko]



Riesengroß war die Freude bei den deutschen Kadetten 1983.

Linda Fröhlich

Gut gelaunt wie immer treffe ich Linda Fröhlich in ihrer kalifornischen Wahlheimat in der Nähe von Los Angeles. Dass eine der erfolgreichsten deutschen Basketball-Spielerinnen ihrem Nachnamen stets alle Ehre gemacht hat, können alle, die sie kennen, bestätigen. Mittlerweile wirkt Linda Fröhlich aber noch angekommener denn je. Seit nunmehr eineinhalb Jahren hat sie dem aktiven Basketball den Rücken gekehrt und fokussiert sich voll auf ihre neue Aufgabe als Leiterin der Linda Fröhlich Basketball Academy.

Wenn sie über ihre Basketball-Akademie spricht, ist sie voll in ihrem Element: ihre Augen funkeln, es wird wild gestikuliert und die Worte – eine sympathische Mischung aus Anglizismen, gepaart mit norddeutschem Dialekt – sprudeln nur so aus ihr heraus. Sie liebe die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen, denen sie nicht nur das sportliche, sondern auch das mentale Handwerkszeug für eine Profikarriere mitgeben will.

Und das mit Erfahrungen aus erster Hand: die Talente aus LA und Umgebung kommen

in den Genuss, von Linda Fröhlich trainiert und ausgebildet zu werden. Sie liebe es, aber Geduld sei als Trainerin nicht ihre Stärke, gibt die 79-fache DBB-Nationalspielerin zu. „Ich habe viele talentierte Kids dabei, aber es sind trotzdem noch so viele kleine Dinge, die mir auffallen. Zum Beispiel die Füße...Ich könnte die ganze Zeit nur durch das Training laufen und die Fußstellung korrigieren. Aber ich muss auch lernen, dass ich nicht den gleichen Anspruch und die Erwartung an Perfektionismus an die Kids haben kann, wie an mich. Das ist ein echt schwerer Prozess“, lacht Fröhlich.

Für sie war immer klar, dass sie auch nach ihrer Karriere dem Basketball treu bleiben wollte. Eine Trainerkarriere kam allerdings nicht direkt in Frage: „Natürlich habe ich mir Gedanken darüber gemacht, was ich nach dem aktiven Sport machen will. Und ich habe in meiner Karriere ja viele Trainerinnen und Trainer erlebt. Doch für mich war schnell klar, dass ich erst einmal kein Head Coach werden möchte. Das ist eine sehr große Verantwortung und viel Druck. Assistant Coach konnte ich mir eher vorstellen; da hat man mehr Zeit, mit den Spielern zu arbeiten“, so Fröhlich, die in ihrer Akademie



Linda Fröhlich bei ihrer Rede anlässlich der Hall of Fame Auszeichnung. Foto: privat

zugleich Trainerin, Organisatorin und Testimonial ist.

Rückblende: Es ist der Sommer 2011. Linda Fröhlich will noch einmal in der höchsten Spielklasse für Basketballerinnen, der WNBA, angreifen. Nach vielen Stationen in ganz Europa ist dies für sie schon Teil des „Nach-Hause-Kommens“ in ihrer Wahlheimat USA, in der ihr Mann Andrew lebt. Fröhlich hat einen Vertrag mit den Chicago Sky nahezu sicher, als sich dann am letzten Tag der Transferperiode eine Flügelspielerin verletzt. So wurde eine weitere Flügelspielerin gebraucht und Linda Fröhlich gecuttet. Kein Comeback in der höchsten Spielklasse, sondern Ernüchterung. Obwohl der Cut für

die heute 33-Jährige „aus heiterem Himmel“ kam, macht sie ihrem Nachnamen erneut alle Ehre: „Es war irgendwie wie Schicksal“, sagt Fröhlich rückblickend. „Ich hatte mich nach einer langen Verletzung zurückgekämpft, was ein tolles Gefühl war. Der Cut an sich war aber doch sehr verletzend und hart. Ich hatte allerdings immer gebetet, dass ich immer im Positiven aufhören würde und da ich eine super Zeit in Chicago hatte, im Basketball und auch im ganzen Umfeld, habe ich das ganze letzten Endes als Wink Gottes sehen können.“

Der Abschluss einer großen Karriere – ein schwieriges Thema, doch Fröhlich scheint ihren Frieden gefunden zu haben. „So ist es eigentlich perfekt gelaufen. Ich bin auf einem Höhepunkt gesund gegangen. Das ist ein Geschenk, was ich zu schätzen weiß“, analysiert sie. Kurz nach dem offiziellen Ende ihrer Karriere erhielt sie dann die Nachricht, dass sie von ihrer Universität, der UNLV, in die Hall of Fame aufgenommen wird. Eine große Ehre für Fröhlich, die nach wie vor regen Kontakt zu ihren zahlreichen Mitspielerinnen pflegt. Nicht wenige WNBA-Spielerinnen haben der Linda Fröhlich Basketball Academy bereits einen Besuch abgestattet und weitere werden folgen.

Zum Ende unseres Gesprächs – das ursprüngliche Treffen zum Mittagessen wurde mittlerweile spontan auf die Abendstunden ausgeweitet – sprechen wir über die Nationalmannschaften, Spielerinnen und Spieler und Trainer. In Lindas sportbegeisterter Familie (Mutter Vineta spielte in den 1970er Jahren in der Nationalmannschaft der Sowjetunion; drei der vier Geschwister sind ebenfalls Basketballer) weiß Linda Fröhlich stets genau Bescheid: „Mein Bruder Richard zum Beispiel; er ist wirklich gut. Aber er ist noch viel zu brav...! Ich glaube manchmal, er ist sich gar nicht richtig bewusst, was er erreichen könnte.“

Linda Fröhlich in Aktion...man kann sich ohne große Fantasie gut vorstellen, wie sie auch die Fußstellung bei ihrem Bruder korrigieren würde. Eine Basketballerin aus vollstem Herzen. ● [ek]

Hochkonzentriert und nach wie vor vom Perfektionismus geprägt: Linda Fröhlich. Foto: DBB/Camera4



Emotional und energiegeladent: Linda Fröhlich im Nationalmannschafts-Trikot im Sommer 2010. Foto: DBB/Camera4



Gruppenbild mit den Hall of Famern: Anfang des Jahres wird der ehemaligen DBB-Nationalspielerin die große Ehre zuteil.

Umgeknickt? Morgen wird wieder gedunkt!

von Simon Iden

Wer hat dieses Szenario nicht schon einmal miterlebt? Ein Spieler liegt mit schmerzverzerrtem Gesicht auf dem Spielfeld, der Schiedsrichter ruft den medizinischen Staff und für die meisten scheint die Diagnose bereits klar zu sein: dieser Spieler wird in dem Turnier nur noch auf der Bank zu sehen sein. Nicht selten blickt man am nächsten Tag in verblüffte Gesichter, wenn sich eben jener Athlet voller Elan beim Warm-Up zeigt.

Welche Möglichkeiten haben wir, um den Sportlern ein solches Comeback zu ermöglichen?

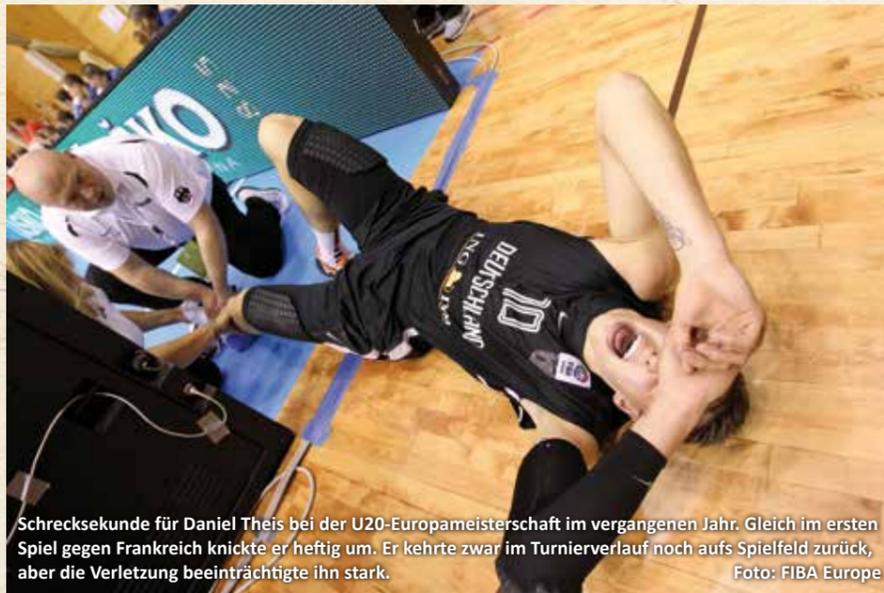
Die ewige Frage nach dem Warum

Turniere, ob Vorbereitungsturniere, EM, WM oder Olympia, sind zweifellos belastungsintensiv. Nicht selten werden die Spiele täglich ausgetragen. Gerade mit der Zunahme der Belastung, die sowohl geistig als auch körperlich nach der Vor- und Zwischenrunde ihren Höhepunkt findet, steigt die Verletzungsanfälligkeit. Stellen wir uns das wie bei einem hochsensiblen Computer vor, der Tag und Nacht auf Hochtouren läuft. Ohne entsprechende Pausen im Standby-Modus wird dieser so heiß, dass eines der vielen Teile Gefahr laufen wird durchzubrennen. Ähnlich, wenn auch viel komplexer, läuft das bei unseren Basketballspielern ab. Auch wenn wir stets darum bemüht sind, ausreichende und geeignete Regenerationsmaßnahmen zu finden, so stößt jeder Spieler irgendwann an seine individuelle Belastungsgrenze.

Ein Spiel gegen sehr körperlich betonte Mannschaften verlangt unseren Athleten daher einiges ab. Eine der häufigsten Verletzungen in der Crunchtime stellt hier das Umknicken dar. Der Körper ist heißgelaufen. Das Nervensystem muss und musste in den letzten Tagen so viele Reize auf einmal verarbeiten, dass eine ausreichende Stabilität und Ansteuerung genau der Muskeln, die das Umknicken verhindern sollen, nicht mehr gewährleistet ist. Es kommt zu einem schnellen Richtungswechsel, einem Crossover, einem Sprung zum Rebound und es ist passiert. Der Spieler liegt am Boden und greift sich an das Sprunggelenk.

Mythos Eis

Noch heute wird Trainern, Sportphysiotherapeuten und Ärzten die sog. PECH-Regel als Sofortmaßnahmen gelehrt. Pausieren, Eis, Compression und Hochlagern lautet die Auflösung.



Schrecksekunde für Daniel Theis bei der U20-Europameisterschaft im vergangenen Jahr. Gleich im ersten Spiel gegen Frankreich knickte er heftig um. Er kehrte zwar im Turnierverlauf noch aufs Spielfeld zurück, aber die Verletzung beeinträchtigte ihn stark. Foto: FIBA Europe

Sicher sind das alles sinnvolle Maßnahmen, doch wie Paracelsus bereits zu sagen pflegte: „Allein die Menge macht das Gift“. Dieser Leitspruch gilt für mich besonders im Umgang mit Eis. Außer Frage steht der kurzzeitig schmerzstillende Effekt. Doch über Minuten verabreicht bringt Eis statt der gewünschten gefäßverengenden, vor allem eine gefäßweiternde Wirkung mit sich. Für das Verhindern einer Schwellung oder gar eines Blutergusses also eher ungünstig.

Ein weiterer unerwünschter Effekt ist die Hemmung oder gar Zerstörung des Lymphsystems, jenes Körpersystems, welches für den Abtransport von Schwellungen und Schadstoffen aus dem zuvor verletzten Gebiet verantwortlich ist. Die für mich wichtigste Maßnahme stellt daher die Compression dar. Hierdurch wird aufgrund des von außen wirkenden Druckes eine Ansammlung von Flüssigkeit oder Blut im Gewebe verhindert.

Zauberkiste oder Ersatzteillager?

Neben der schnellen Erstvorsorgung ist für mich nun vor allem die Körpersprache für den weiteren Behandlungsverlauf essentiell. Greift sich der Spieler flächig um den Knöchel, zeigt er auf einen bestimmten Punkt, streicht er sich den Unterschenkel entlang, kleine aber feine Zeichen, die den Unterschied machen. Zunächst wird das Sprunggelenk genauer untersucht, um einen Bruch oder den Riss wichtiger Strukturen möglichst auszuschließen. Finde ich hierbei

Blockaden in der Fusswurzel oder im Sprunggelenk werden diese sanft korrigiert, um die Funktion des Gelenks und die Vermeidung von Schonhaltungen zu gewährleisten. Als nächstes wird der zuvor gezeigten Körpersprache nachgegangen. Ein flächiger Griff um den Knöchel spricht für eine Entfaltung der Gelenkkapsel, die normalerweise wie eine Gardine gerafft ist. Das Ausmachen eines bestimmten Schmerzpunktes hingegen spricht für eine Störung im Band-Knochen-Übergang. Ein Streichen über den Unterschenkel weist meist auf Muskelfasern hin, die sich wie ein Handtuch verwringt haben.

Für alle diese verschiedenen Symptome gibt es spezifische Behandlungstechniken, die es mir ermöglichen, die Störungen schnellstmöglich zu beheben. Danach wird das Gelenk wie zuvor beschrieben komprimiert. Zurück im Hotel wird die Behandlung durch Lymphdrainage und Elektrotherapie ergänzt. Die Techniken werden ggf. wiederholt. Auch eventuellen Schonhaltungen wird bereits jetzt mit entsprechenden Mobilisationen entgegengewirkt. Über Nacht verabreiche ich den Spielern einen speziellen Salben-Tape-Verband. So wird der Fuß in jedem Fall in der optimalen Position gehalten und stabilisiert. Am nächsten Morgen wird das Procedere des Vortages wiederholt und erneut ein kleines Feintuning vorgenommen. In den meisten Fällen ist der Spieler nun bereit sein nächstes Spiel für den DBB anzutreten und ein erfolgreiches Turnier zu spielen. ●

Johannes Richter

Zur Person:



Johannes Richter kann mit Fug und Recht als einer der aufstrebenden „big men“ im deutschen Basketball bezeichnet werden. Der 2,05 Meter große Power Forward ist eine der zentralen Figuren beim ProB-Team des TSV Tröster Breitengüßbach. In bislang 17 Spielen (Stand 12. Februar) der Saison 2012/2013 stand Johannes in jeder Partie auf dem Parkett und erzielte beeindruckende 12,9 Punkte und 8,4 Rebounds in durchschnittlich 27 Minuten. Darüber hinaus steht Johannes Richter seit dieser Saison ebenfalls im Profikader der Brose Baskets aus Bamberg und kam auf vier Kurzeinsätze. Ein weiteres sportliches Highlight seiner noch jungen Karriere stellt der Sieg beim NBBL TOP4 2012 dar, das Johannes mit dem TSV Tröster Breitengüßbach mit 79:65 gegen Bremerhaven gewann. Zum Titelgewinn steuerte er starke 21 Punkte bei.

Auch in der Nationalmannschaft ist Johannes Richter ein fester Bestandteil. Bei der U20-Europameisterschaft 2012 in Slowenien feierte er einen tollen fünften Platz. Dabei kam ihm kurzfristig deutlich mehr Verantwortung zugeteilt, als der den verletzten Daniel Theis vertreten musste. Dieses Vertrauen zahlte Johannes mit guten 4,8 Punkten und 2,8 Rebounds in knapp 13 Minuten Einsatzzeit zurück. Auch im kommenden Sommer möchte Johannes Richter wieder eine tragende Rolle bei der U20-Nationalmannschaft spielen. ●



Welchen Teil der Tageszeitung liest Du zuerst?	Den Sport- und den Wirtschaftsteil.
Welches Buch liest Du im Moment?	Den zweiten Band von den Tributen von Panem.
Wie heißt Dein Lieblingsfilm?	Shooters.
Welche Persönlichkeit würdest Du gerne mal treffen?	Steve Jobs, aber das ist ja leider nicht mehr möglich...
Was magst Du an anderen Menschen nicht?	Arroganz und Hinterhältigkeit.
Wie lautet Dein Lebensmotto?	Hab ich keins.
Was nervt Dich im deutschen Fernsehen?	Zu wenig Basketball und zu viel Fußball. Ich finde es schade, dass man so gut wie keine Euroleague-Spiele im Free TV sehen kann, nicht mal die der deutschen Teams geschweige denn von anderen Teams. Dagegen sieht man im Fußball zum Teil Regionalliga oder ausländische Ligen im Fernsehen.
Welche Lieblingsbeschäftigung, außer Basketball, steht bei Dir ganz oben auf dem Programm?	Schwimmen und Zeit mit meiner Freundin verbringen.
Wie heißt Deine Lieblingspeise?	Rehrbraten von meiner Oma.
Bei welchem Verein würdest Du gerne mal spielen?	In einem Euroleague Top Club, falls dies einmal möglich sein sollte.
Welche andere Sportart begeistert Dich?	Ich schau sehr gerne Wintersport im allgemeinen, wobei ich Biathlon den anderen bevorzuge.
Für welchen Verein schlägt in einer anderen Sportart Dein Herz?	Als Fast-Nürnberger muss ich natürlich den FCN nennen.
Was war Dein letztes Urlaubsziel und wo geht es als nächstes hin?	Zuletzt war ich im Sommer mit meiner Freundin in der Türkei. Was dieses Jahr ansteht, weiß ich noch nicht, da es natürlich auf mein Sommerprogramm ankommt.
Welche Musikrichtung bevorzugst Du?	Hip-Hop und Klassiker wie Bruce Springsteen oder Elton John.
Welchen Trainingsinhalt magst Du gar nicht?	Gibt keinen (außer evtl. zu lange Taktiksa-chen).
Was ist Deine größte Stärke?	Ich bin wenig verletzungsanfällig und kann das Spiel meiner Meinung nach gut lesen.
Was ist Deine größte Schwäche?	Meine geringe Armspannweite.
Welche Schlagzeile über Dich selbst hat Dich am meisten geärgert?	Gibt keine.
Welche Schlagzeile würdest Du gerne über Dich lesen?	Der TSV Breitengüßbach erreicht nach einer 7-0 Serie noch die Playoffs. U20-Nationalmannschaft knüpft erfolgreich an die letzten Jahre an.
Welche sportlichen Ziele möchtest Du erreichen?	Weiterhin Bestandteil der Nationalmannschaft zu sein und zunächst ein gestandener Bundesligaprofi werden.
Welcher Basketballer hat Dich am meisten beeindruckt?	Viktor Khryapa, CSKA Moskau.
Wer ist für Dich der bedeutendste Sportler aller Zeiten?	Carl Lewis und Michael Jordan.
Welches Spiel wirst Du nie vergessen?	Halbfinale NBBL 2012 gegen Urspring, bei dem wir im letzten Viertel 18 Punkte aufgeholt haben und am Ende ins Finale eingezogen sind.
Mit wem würdest Du gerne bzw. hättest Du gerne in einer Mannschaft gespielt?	Alex Engel.

Eurobasketball 2013

in Frankfurt am Main

von Andreas Joneck



ING-DiBa-Vorstand Katharina Herrmann (oben) und Ex-Nationalspieler Pascal Roller (unten) zählten zu den prominenten „Glücksfeen“ bei der Gruppenauslosung zur Rollstuhlbasketball-EM 2013 in Frankfurt am Main.



Fotos (3): Joneck

Rollstuhlbasketball ist „the most spectacular game on wheels“, das spektakulärste Spiel auf Rädern: schnell, leidenschaftlich und akrobatisch! Die europäische Hauptstadt der Sportart ist in diesem Sommer Frankfurt am Main, wenn vom 28. Juni bis 7. Juli die Eurobasketball 2013 in der Bankenmetropole stattfindet.

Die acht besten Damen- und zwölf besten Herren-Nationalmannschaften kämpfen dann in der 6.000 Zuschauer fassenden Eissporthalle Frankfurt um die kontinentale Krone. Für das Team Germany, die deutschen Nationalmannschaften der Damen und Herren, geht es dabei um nichts Geringeres als den Griff nach Edelmetall und einem Platz auf dem Treppchen.

„Frankfurt dreht am Rad“ ist dann auch der passende Slogan für die zehn Wettkampftage in der Frankfurter Eissporthalle, in der während der Europameisterschaften zwei Spielfelder integriert sind. Ein buntes und attraktives Rahmenprogramm mit Eröffnungs- und Schlusszeremonie, Präsentationen zahlreicher Partner des deutschen Rollstuhlbasketballs und natürlich hochklassiger Sport runden das Programm ab. ARD und ZDF werden die Spiele der deutschen Teams aber auch in die deutschen Wohnzimmer übertragen. Eine internationale Coach-Clinic, Schulprojekte und zahlreiche Kongresse und Tagungen sind an die Eurobasketball ange-

gliedert, die 2013 das größte Sportereignis in der Stadt Frankfurt darstellt.

Anfang Februar stand der historische Kaisersaal im Frankfurter Römer erstmals ganz im Zeichen der Sportart Rollstuhlbasketball. Die offizielle Auslosung der Vorrundengruppen der Eurobasketball 2013 ließ rund 200 geladene Gäste aus dem In- und Ausland in die Bankenmetropole Frankfurt am Main kommen.

Insbesondere die deutsche Herren-Nationalmannschaft, EM-Vize 2011 im isra-

elischen Nazareth, erwischte eine ganz schwere Gruppe, die Bundestrainer Nicolai Zeltinger als „Hammergruppe“ bezeichnete. Katharina Herrmann, Vorstand des Eurobasketball-Hauptsponsors ING-DiBa, und der 122-fache DBB-Nationalspieler Pascal Roller fischten neben Europameister Großbritannien auch den dreifachen Titelträger Italien, die Niederlande sowie Belgien und Aufsteiger Schweiz aus dem Lostopf. Die ersten vier Teams dieser sechsköpfigen Vorrundengruppe A qualifizieren sich für das Viertelfinale der Eurobasketball. Die deutschen Damen gehen als Paralympicssieger

von London dagegen als großer Favorit in ihre vierköpfige Vorrunde. Gegner werden dort der EM-Vierte Frankreich sowie die Außenseiter Spanien und Israel sein.

Vor der Auslosung begrüßte Moderator Markus Philipp den IWBF Europe Präsidenten Jan Berteling, DRS-Vorsitzenden Ulf Mehrens, die drei Nationalspieler Marina Mohnen, Sebastian Magenheim und Pascal Roller sowie Stadtrat Markus Frank auf dem Podium zu einer interessanten und kurzweiligen Talkrunde. Neben DOSB-Ehrenpräsident Prof. Dr. Walther Tröger, DBS-Präsident Friedhelm-Julius Beucher, HBRs-Präsident Gerd Knapp konnten die Organisatoren unter anderem auch die beiden Generalsekretäre der FIBA Europe und des DBB, Kamil Novak und Wolfgang Brenscheidt, begrüßen.

Alle, die mehr erfahren wollen über die Eurobasketball 2013 in der Frankfurter Eissporthalle, können sich unter www.eurobasketball2013.de informieren. Tickets können im Vorverkauf online unter www.adticket.de bestellt werden. Tageskarten für alle Spiele eines beliebigen Tages



kosten 17,- Euro plus Vorverkaufsgebühr, ermäßigt jeweils 12,- Euro. Wer nicht genug von der Eurobasketball 2013 bekommen kann, für den bietet die EM-Dauerkarte



genau das Richtige. Sie gibt es für 87,- Euro, ermäßigt 72,- Euro, und ist für alle Partien der gesamten Eurobasketball 2013 gültig. Beide Ticketvarianten beinhalten zusätzlich die kostenlose Nutzung des RMV. ●



Interessante Gesprächsrunde: von links DRS-Vorsitzender Ulf Mehrens, Stadtrat Markus Frank, Moderator Markus Philipp, IWBF Europe Präsident Jan Berteling, Pascal Roller, Marina Mohnen und Sebastian Magenheim.

Planung ist alles

Dr. Martin Matip und der Spagat zwischen Familie, Beruf und Basketball

von Marc Grosnitz

Als sich der Interview-Termin mit dem DBB-Journal näherte, griff Dr. Martin Matip zum Telefon: „Ich kann den Termin leider nicht halten. Heute stimmt mein Time-Management nicht ganz.“ Ein Eingeständnis, das nicht weiter tragisch war, das dem DBB-Schiedsrichter allerdings sichtlich schwer fiel. Das angepeilte Gespräch fand einfach ein paar Stunden später statt und alles war gut. Aber die Tatsache, dass seine Planung nicht ganz passte, wurmte Martin Matip, einen der besten Schiedsrichter, die derzeit in der Beko Basketball-Bundesliga zum Einsatz kommen.

Erst im vergangenen Herbst wurde der Neurochirurg als „Schiedsrichter des Jahres“ ausgezeichnet. Kurz zuvor war sein erster Sohn Mika zur Welt gekommen. Bewegte Zeiten für den Referee, die unterstreichen, dass eine vernünftige Zeitplanung im Leben des Dr. Martin Matip ein zentraler Fixpunkt ist. Und die sollte im Wesentlichen funktionieren, sonst kann der Spagat, den der Unparteiische zwischen Familie, Beruf und Basketball zu bewältigen hat, nicht gelingen. Familie und Beruf haben bei Matip, der mit 16 Jahren erstmals als Schiedsrichter auftrat und dann schnell über die Ligen im Westdeutschen Basketball-Verband den Sprung in die zweite Liga schaffte, Priorität, aber

der 32-jährige Sportfan lässt auch keinen Zweifel aufkommen, wie sehr sein Herz an der Pfeife und am Basketball hängt. „So verrückt wie in jungen Jahren, als ich jede mögliche Ansetzung, die zu kriegen war, mitgenommen habe, bin ich natürlich nicht mehr. Das geht auch gar nicht. Aber ich versuche besonders in der Bundesliga so viel wie möglich mitzunehmen. Das ist meine Gelegenheit am Spitzensport teilzunehmen.“

Und diese Gelegenheiten erhält Matip reichlich, obwohl er vor einigen Jahren eine wichtige und auch nicht ganz einfache Entscheidung im Bezug auf seine Schiedsrichterkarriere treffen musste, die auch einen Knick in seiner Laufbahn hätte mit sich bringen können. Seit 2007 leitet er nun Spiele in der höchsten Liga, und knapp ein Jahr später stellte sich bei ihm, wie bei vielen anderen jungen und talentierten Referees die Frage, wo ihn sein Weg hinführen sollte. Normalerweise peilt das Schiedsrichter-Referat dann gemeinsam mit den ambitionierten Unparteiischen den Sprung auf die internationale Ebene, sprich den Erwerb der FIBA-Lizenz an. „Das ist natürlich für viele Schiedsrichter das große Ziel!“, erklärt auch Matip. Einsätze in großen europäischen Ligen, bei Länderspielen sowie Europa- und Weltmeisterschaften und gegebenenfalls



Dr. Martin Matip gehört als DBB-Schiedsrichter zu den Besten seiner Zunft und freut sich über die regelmäßigen Nominierungen für die Top-Events des nationalen Basketballs.

bei den Olympischen Spielen sind auch für Schiedsrichter, genau wie für die Spieler, das Maß aller Dinge.

Doch Matip hatte andere Pläne. „Ich hatte gerade mein Medizinstudium abgeschlossen, stand am Berufsbeginn, und Familie war ebenfalls mal geplant“, berichtet Matip und erinnert sich: „Da waren wir uns bei meinem Karrieregespräch schnell einig: Die FIBA-Lizenz war mit meinen anderen Plänen nicht vereinbar. Aber die Verantwortlichen des DBB und der BekoBBL haben mir auch sofort deutlich gemacht, dass es für meine weitere Bundesligakarriere keine Nachteile hat, wenn ich auf die Lizenz verzichte. Der Erwerb

Stress und Druck muss man als Schiedsrichter ertragen können. „Auch im Beruf stehe ich ständig unter Druck. Da geht es um noch mehr! Und ich kann damit anscheinend gut umgehen“, sieht Martin Matip den Basketball als Ausgleich und Herausforderung zugleich. Fotos (3): BekoBBL/Duda



Familie, Beruf und Basketball unter einen Hut zu bekommen erfordert ein durchdachtes Zeit-Management. Aber der „Stress“ lohnt sich für Dr. Martin Matip: „Es ist meine Gelegenheit am Spitzensport teilzunehmen.“

der Lizenz wäre wahrscheinlich kaum ein Problem gewesen. Aber den Anforderungen, die dann an die FIBA-Schiedsrichter gestellt werden, konnte ich damals und könnte ich auch heute nicht gerecht werden.“ In erster Linie waren es Zeitprobleme, die der internationalen Karriere im Weg standen: „Die FIBA erwartet zeitlich sehr flexible Schiedsrichter, und zudem ist der Zeitaufwand bei Auslandseinsätzen natürlich sehr viel größer.“

Entsprechend sinnfrei wäre der Erwerb der FIBA-Lizenz gewesen. Die Entscheidung dagegen wirkte sich auf seine Schiedsrichter-Laufbahn allerdings nicht negativ aus. Sowohl der DBB als auch die Liga machten Matip schnell klar, dass sie nicht auf ihn verzichten wollten. Seitdem gehört der Bochumer zur ersten Gilde der Schiedsrichterzunft und kommt allein in der Bundesliga auf rund 40

Einsätze in der Saison. Für das TOP4 ist er genauso regelmäßig nominiert wie für die Play-Off-Finals. „Da ich ja keine internationalen Spiele leite, sind diese Art der Entscheidungsspiele für mich schon jedes Jahr die absoluten Highlights“, hofft Matip auch wieder in der heißen Phase der laufenden Saison eine entscheidende Rolle spielen zu dürfen.

Auch ohne das internationale Parkett ist der zeitliche Aufwand für den Basketball enorm. „Das muss ich sagen, ohne meine Frau würde das gar nicht gehen. Wenn sie meine Leidenschaft nicht so unterstützen würde, könnte das alles nicht funktionieren. Aber sie hat mich so kennen gelernt.“ Mit Dr. Rebecca Matip ist der Unparteiische seit 2011 verheiratet. Auch sie ist Ärztin (Dermatologin) und kommt zudem aus einer sportlichen Familie. Vielleicht fällt es ihr

deshalb leichter, sich in ihren Mann hinein zu versetzen. „Selbstverständlich ist das aber nicht“, ist sich Martin Matip bewusst und weiß es zu schätzen.

Mit der Geburt von Sohn Mika kam zudem eine weitere Dimension hinzu. „Vieles ist neu und die Nächte noch unruhig“, ist der Stolz des Vaters aber dennoch nicht zu überhören. „Klar ist die Zeit jetzt noch knapper, denn der Kleine fordert natürlich. Aber es ist auch schön.“ Beruf und Basketball lassen sich derzeit auch noch gut kombinieren. „Die Ansetzungen kommen recht früh und dann kann ich die mit meinen Dienstplänen in der Klinik abstimmen. Bisher klappte das ganz gut“, berichtet Matip.

Die restliche knappe Zeit wird dann in das persönliche Sportprogramm investiert. Laufeinheiten und Fitnessstudio sind freilich auch ohne internationale Auftritte ein Muss. Aber mit dem richtigen Zeit-Management funktioniert das schon. „Wichtig ist, dass bei dem ganzen Stress auch Zeit für die Familie bleibt“, macht Matip deutlich. Und entsprechend vermisst er die Einsätze auf dem internationalen Parkett nicht wirklich und freut sich dafür auch heute noch immer über jede neue Ansetzung in der höchsten nationalen Klasse. ●

Seit dem vergangenen Sommer sind die Matips nun zu dritt: Rebecca, Mika und Martin Matip. Foto: privat



Geburtstage	
Frank Menz (DBB-Bundestrainer)	27.02.1964
Bernd Röder (ehem. DBB-Bundestrainer)	28.02.1942
Christine Ishaque (ehem. DBB-Nationalspieler)	03.03.1972
Henrik Rödl (ehem. DBB-Nationalspieler)	04.03.1969
Patrick Femerling (ehem. DBB-Nationalspieler)	04.03.1975
Birthe Thimm (DBB-Nationalspieler)	06.03.1987
Achim Barbknecht (DBBL-Geschäftsführer)	06.03.1970
Simone Dörfer (ehem. DBV-Nationalspieler)	08.03.1965
Klaus Perwas (ehem. DBB-Nationalspieler)	08.03.1970
Dr. Thomas Braumann (BBL-Präsident)	11.03.1953
Jörg Briesemeister (ehem. DBV-Nationalmannschaftstrainer)	12.03.1947
Claudia Külpmann (DBB-Buchhaltung)	14.03.1960
Roland Dopp (Geschäftsf. LV Baden Württemberg)	17.03.1950
Robert Garrett (ehem. DBB-Nationalspieler)	18.03.1977
Annette Schimmel (Sekretariat DBB-Leistungssport)	19.03.1955
Gerhard Naumann (ehem. DBB-Jugendsekretär)	24.03.1938
Manfred Ströher (DBB-Ehrenpräsident)	25.03.1937
Konrad Wysocki (DBB-Nationalspieler)	28.03.1982
Sophie von Saldern (ehem. DBB-Nationalspieler)	30.03.1973
Jochen Buschke (DBB-Leistungssport)	01.04.1964
Stefan Raid (DBB-Vizepräsident Jugend)	01.04.1970
Albert Schencking (DBB-Regelkommission)	11.04.1951
Stephan Baeck (ehem. DBB-Nationalspieler)	12.04.1965
Henning Harnisch (ehem. DBB-Nationalspieler)	15.04.1968
Heinz Schoenwolf (Leiter DBB-Finzen)	17.04.1961
Hartmut Großmann (DBB-Delegationsleiter weibl. Jugend)	22.04.1940
Carsten Preuss (Präsident Basketball-Verband Brandenburg)	24.04.1976
Doro Richter (DBB-Nationalspieler)	25.04.1983

TOP 100: ALBA Berlin steht an der Spitze



Mit einer ganzen Reihe von Veränderungen präsentiert sich die diesjährige Liste der „100 größten Basketball-Vereine des DBB“, die anhand der Teilnehmerausweise zum Stichtag 31. Dezember 2012 erstellt worden ist. Insgesamt gibt es 17 Vereine, die neu in der TOP 100 auftauchen, innerhalb der verbliebenen Klubs kam es zu größeren Verschiebungen.

Neuer Spitzenreiter im Vereins-Ranking ist erstmals ALBA Berlin Basketballteam e.V., der die Zahl seiner Teilnehmerausweise von 555 im Vorjahr auf jetzt 600 steigern konnte. Neu an Position 2 ist der VfL AstroStars Bochum 1848 e.V., der aus dem VfL Bochum und der BG Südpark Bochum entstand und es auf 584 Teilnehmerausweise bringt, gefolgt vom ebenfalls neuen Dritten TSV Quakenbrück (524, Vorjahr 482).

Den größten absoluten Zuwachs innerhalb der TOP 100 schaffte der TuS Neukölln, der die Zahl seiner Teilnehmerausweise von bisher 269 auf 356 steigerte (+ 87). Ebenfalls enorm zu legten der BC Wiesbaden (248 → 311, + 63) sowie der EBC Rostock (195 → 257, + 62). Prozentual war erneut der TuS Neukölln mit einer Steigerung von 32,3 Prozent nicht zu schlagen, der EBC Rostock (+ 31,8 Prozent) sowie die Giants Düsseldorf (+ 31,1 Prozent) folgen auf den Plätzen.

Einen größeren Verlust an Teilnehmerausweisen muss der bisherige Primus USC Freiburg verkraften. Von 595 auf aktuell 517 (- 78) sank die Zahl. Auch Citybasket Recklinghausen (347 → 286, - 61) und der Eimsbütteler Turnverband (365 → 306, - 59) stehen mit größeren Verlusten da. Beim prozentualen Verlust innerhalb der TOP 100 ist die Bilanz ähnlich: Citybasket Recklinghausen (- 17,6 Prozent) liegt „vor“ dem Eimsbütteler Turnverband (- 16,2 Prozent) und Freiburg (- 13,1 Prozent).

Den höchsten Neueinstieg in die TOP 100 ohne Fusion schafften der Brander Turnverein 1883 Aachen auf Platz 32, der EBC Rostock auf Platz 62 und der MTV Köln auf Platz 64. Den größten Sprung innerhalb der TOP 100 an Plätzen nach vorne verzeichnet der ASC 09 Dortmund (100 → 63, + 37) vor dem TuS Neukölln (56 → 22, + 34) und dem BC Wiesbaden (69 → 38, + 31). In dieser Wertung sind die BSG Vaihingen-Sachsenheim (63 → 93, - 30), die BG Hamburg-West (64 → 91, - 27) und der Eimsbütteler Turnverband (16 → 39, - 23) die Vereine mit den größten Platzierungsverlusten. ● [bü]

Die komplette Liste finden Sie unter <http://www.basketball-bund.de/dbb/ueber-uns/top100>

Termine

März 2013

23.-24.03.13 Beko BBL TOP4, Berlin

30.-31.03.13 DBBL TOP4

April 2013

12.-14.04.13 Finalturnier Talente mit Perspektive, Wetzlar

23.-26.04.13 Jugend trainiert für Olympia, Berlin



Heute von Sven Labenz

Just for the Love of the Game...?!

„Wir haben richtig Bock auf Basketball“ – es ist noch nicht allzu lange her, dass Matthias Killing, Moderator und gleichzeitig das Gesicht von „ran Basketball“, diesen Satz in einem Interview zu mir gesagt hat. Er hat mir versichert, wie viel Leidenschaft und Herzblut bei kabel eins in diesem Projekt stecke und warum man den FC Bayern München als Zugpferd vor die Kutsche Beko Basketball Bundesliga gespannt habe. Große Sportmarke eben, Wiedererkennungswert, Bekanntheitsgrad über die Sportgrenzen hinaus. Plausibel dachte ich mir, und irgendwie auch sympathisch. Von neuen Kameraeinstellungen, Hintergrundberichten und vielem mehr war die Rede. Zusätzlich ein aufwändig produzierter TV-Spot mit Günther, Jenkins, Hamann, Schweinsteiger & Co. Sogar 40-Millionen-Mann Martinez durfte ins Bild. „Wir wollen die Leute abholen, für den Sport begeistern“. Ein zweiter TV-Sendeplatz für unseren geliebten Korbball – geiles Ding! Nach anfänglichen Befürchtungen über ein eigenes Format nur rund um die Pesic-Truppe im Audi-Dome war die Euphorie in der Basketball-Gemeinde zu Recht groß.

Doch aus „Richtig Bock auf Basketball“ wurde relativ schnell ein Rückzug, ein Verstecken hinter der Quote, eine künftige Übertragung im Internet wurde angekündigt. Eigentlich hatte man bei der PROSIEBENSAT.1 Digital GmbH in Unterföhring alles richtig gemacht: Mit dem Spitzenspiel des Deutschen Meisters aus Bamberg gegen die krisengeschüttelten, aber immer noch brandgefährlichen, Bayern - alleine die Tip-Off-Zeit bleibt diskussionswürdig. Von einer „katastrophalen Quote“ oder sogar einem „Quotengrab“ war später in einschlägigen Medien die Rede, nur knapp 200.000 TV-Haushalte hatten eingeschaltet. Zu wenig, um weiter zu machen. Zu wenig, um Basketball im TV dauerhaft eine Chance zu geben.

Dennoch muss sich kabel eins die Frage gefallen lassen, ob diese Entscheidung tatsächlich nach nur einem Spieltag gefällt werden darf oder ob man bei einem Sender, der nicht gerade für sein ausuferndes und investigatives Sport-Programm bekannt ist, etwas mehr Anlaufzeit einplanen müsste. Doch „money“ und „fame“ regieren dann eben doch das Geschäft.

Grundsätzlich ändert daran wohl auch die zweite Übertragung auf kabel eins (FC Bayern München - ALBA Berlin) nichts.

Da lobe ich mir doch die Blogosphäre der Korbballer im Netz: Hier fasst www.crossover-online.de die Spieltage von BBL und NBA professionell zusammen, dort analysiert Björn Harmsen auf www.parkettgeschichten.de die Spielzüge der Euroleague. Die Trierer Basketball-Liebhaber von www.basketball-stream.de produzieren Interviews und Highlight-Tapes am laufenden Band, immer mehr kleine Portale schießen aus dem Boden der Social Media, informieren über den Basketball, diskutieren, tweeten, teilen, bloggen, posten. Auch die Beko BBL setzt Zeichen, etabliert einen gut laufenden Video-Kanal im Netz, die Vereine ziehen nach. So übertragen die FRAPORT SKYLINERS zeitweise aus eigenen Kräften die Heimspiele der Profis sowie der Juniors in der ProB, die Brose Baskets etablieren gar einen eigenen TV-Kanal. Ein guter Weg, den es weiter zu bestreiten gilt. Denn der deutsche Basketball braucht diese Plattformen – auch im TV. Es darf gehofft werden, dass sich neben SPORT1 ein zweiter Partner findet, sich vielleicht sogar wieder ein Magazin etabliert.

Und klar sollte bereits seit der Überschrift sein: Not for the money, not for the fame - just for the love of the game. Das, liebe Freunde, ist „Richtig Bock auf Basketball“. ●



VITA

Sven Labenz stammt aus der rheinland-pfälzischen Landeshauptstadt Mainz. Der 29-Jährige ist Chefredakteur des Basketball-Weblogs „Parkettgeschichten“, verantwortet die Medienarbeit des TV Langen in der 2. Basketball-Bundesliga, ist Abteilungsleiter bei seinem Heimatverein djk Nieder-Olm und textet für diverse Medien und Vereine im Print- und Onlinebereich.

Geplante Themen der nächsten Ausgabe:



Vor der EM-Qualifikation der Damen



Finale Talente mit Perspektive



Vorschau TOP 4 NBBL/JBBL und WNBL

Kurz vor Redaktionsschluss



DBB trauert um Emil Sadowsky



Der Deutsche Basketball Bund (DBB) trauert um sein ehemaliges Präsidiumsmitglied Emil Sadowsky, das am 14. Februar 2013 im Alter von 90 Jahren verstorben ist. „Emil Sadowsky zählt zu den Wegbereitern des Basketballs in Deutschland und hat sich um unseren schönen Sport verdient gemacht. Wir sind sehr traurig und haben mit Emil einen begeisterten Basketballfan und Mitstreiter verloren. Ich persönlich denke gerne an die vielen guten Gespräche zurück, die ich mit Emil führen durfte. Wir werden Emil vermissen und Ihm ein ehrendes Gedenken bewahren“, so DBB-Präsident Ingo Weiss.

Der am 18. Januar 1923 geborene Sadowsky war Gründungsmitglied sowohl des Bremer Basketball-Verbandes („rechte Hand“ vom Vorsitzenden Paul G. Pätzl) als auch des BC Bremerhaven. Der Deutsche Basketball Bund, für den der Verstorbene 1958, 1982-1985 und 1987 als Kassenprüfer und vor allem vom 8. Juni 1963 bis zum 29. Mai 1976 als Schatzmeister im Präsidium tätig war, war so etwas wie eine zweite Familie für ihn. „Er führte die Finanzen des DBB 13 Jahre lang mit eiserner und strenger, aber immer mit gerechter Hand“, erinnert sich DBB-Ehrenpräsident Manfred Ströher an gemeinsame Zeiten im DBB-Präsidium.

Bis zuletzt ließ das Interesse von Emil Sadowsky am Basketball nicht nach. Er studierte wöchentlich die Ausgaben des DBB-Pressespiegels und war auch begeisterter Leser des DBB-Journals. Beruflich war er beim Finanzamt Bremerhaven beschäftigt und u.a. eng mit der Wohnungsgenossenschaft Bremerhaven verbunden. [bü]

Dennis Schröder zum Nike Hoop Summit eingeladen

Große Ehre für U20-Nationalspieler Dennis Schröder: Der 19-jährige Spielmacher, der für die New Yorker Phantoms Braunschweig in der Beko BBL auf Korbjagd geht, ist zum Nike Hoop Summit 2013 am 20. April in Portland (USA/Oregon) eingeladen worden.



Einmal jährlich findet das Nike Hoop Summit statt, in diesem Jahr bereits zum 16. Mal. Eine internationale Auswahl der gegenwärtig vielversprechendsten U19-Akteure trifft dabei auf die besten Highschool-Spieler der USA. Stars wie Dirk Nowitzki, Kevin Durant, Tony Parker und viele weitere heutige NBA-Spieler haben in der Vergangenheit beim Nike Hoop Summit zum ersten Mal international auf sich aufmerksam gemacht.

Für Dennis Schröder scheint 2013 das bisher beste Jahr seiner Karriere zu werden. Neben der Einladung in die USA spielt der 19-Jährige auch in der U20-Nationalmannschaft des Deutschen Basketball Bundes (DBB) eine tragende Rolle. Noch mehr als im letzten Jahr setzt das Trainerteam um Frank Menz in dieser Saison auf das Talent aus Braunschweig. Er soll die tragende Säule im Aufbau des deutschen Teams bei der U20-EM in Estland (9.-21. Juli) werden.

Ganz sicher ist der Einsatz von Dennis Schröder beim Nike Summit Hoop aber noch nicht. Da der Termin in die heiße Endphase der Bundesliga-Saison fällt, warten die Verantwortlichen aus Braunschweig noch mit der Freigabe. „Wir freuen uns sehr für Dennis. Er spielt eine herausragende Saison und hat sich diese Einladung absolut verdient. Leider müssen wir es gegenwärtig noch offen halten und es vom weiteren Saisonverlauf abhängig machen, ob Dennis am Nike Hoop Summit teilnehmen kann“, so Oliver Braun, Sportdirektor der New Yorker Phantoms. [fko]



DBB-Shop

www.basketball-bund.de

Der Online-Shop des Deutschen Basketball Bundes!

Für den Spielbetrieb



jetzt neu: DVDs



jetzt wieder erhältlich:
Basketball-Umhängetasche



Notizbuch A5 mit DBB-Prägung
ab März auch in A6 erhältlich



Hier finden Sie tolle Sonderaktionen, Fanartikel und Printprodukte!
Ein Blick darauf lohnt sich!



ist, wenn du immer
volle Leistung bekommst.

**Deutschlands
„Beliebteste Bank“**



**Über 7 Millionen zufriedene Kunden sind
bereits überzeugt!**

Zum sechsten Mal in Folge wurde die ING-DiBa zu Deutschlands „Beliebteste Bank“ gewählt. Profitieren auch Sie von der Leistungsstärke und Zuverlässigkeit des Testsiegers.

**Jetzt eröffnen!
069 / 50 50 90 70**

www.ing-diba.de

ING  DiBa
Die Bank und Du